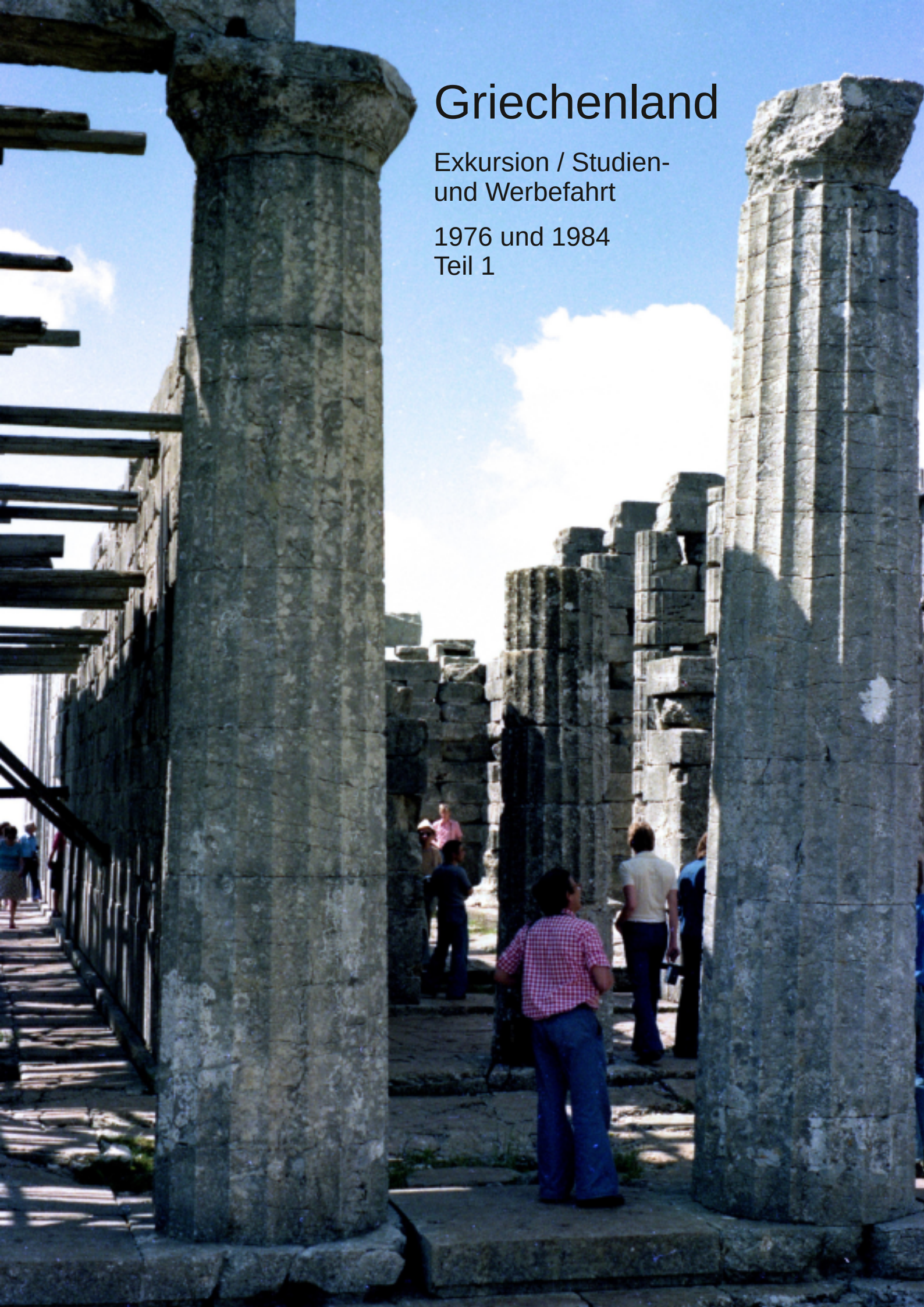


Griechenland

Exkursion / Studien- und Werbefahrt

1976 und 1984
Teil 1

Griechenland

Reisen mit
Bahn und Bus

Exkursion 1976 (18 Tage)
und Werbefahrt 1984 (14 Tage)

Teil 1
Von Thessaloniki
bis Bassai

Verfasser:
Peter S

Auflage 1.2, 2022

Griechenland

Exkursion 1976 und Werbefahrt 1984
Reisen mit Bahn und Bus
Teil 1

Inhaltsverzeichnis		2
0	Überblick	3
1.	Anfahrt	4
1.1	Anfahrt mit der Bahn	5
1.2	Anfahrt mit dem Bus	6
	Österreich	7
	Jugoslawien	10
2.	Thessaloniki	14
3.	Chalkidike	26
4.	Tempe-Tal	31
5.	Kalambaka, Meteora	32
5.1	Aghios Stefanos	35
5.2	Meteoron	39
5.3	Varlaam	41
6.	Trikala, Larissa, Thermopylen	47
7.	Osios Lukas	49
8.	Delphi	61
	Delphi, Marmaria	71
9.	Itea	76
10.	Patras	78
11.	Olympia	78
12.	Bassai (Bassä)	87

Titelbild: Tempel des Apollon-Epikurius in Bassai (Bassä), 1130 m ü. NN im im Lykaion-Gebirge

Fotos: Peter S.
Geschichtliche Verweise, zum Teil aus dem Begleittext 1984.
Auszüge aus dem Reisetagebuch 1984 (kursiv).

1976 war noch nicht die Zeit des Massentourismus, nicht vergleichbar mit 2021.
Billig-Flüge nach Griechenland? Welche Möglichkeiten gab es also? Unsere Altvorderen, ein bischen her, reisten mit Pferd und Kutsche oder Postkutsche, waren Wochen unterwegs. Nach Erfindung der Eisenbahn war die Strecke schneller zu bewältigen.
Der Mord im Orientexpress erhöhte den Bekanntheitsgrad.
Mit dem Ausbau des Straßennetzes entstand eine Konkurrenz auf der Straße, der Bus als Transportmittel für größere Gruppen. Bahn und Bus waren deutlich preisgünstiger und komfortabler als der sich entwickelnde Individualverkehr.
Der im Vergleich zum Bus etwas höhere Preis der Bahn wurde durch einen Zeitgewinn Ausgeglichen.

Die **Exkursion 1976** war eine Kombination aus Bahn und Bus. Die Fahrt begann mit dem D 681 und Liegewagen am 21.5.76, 20:29 Uhr in Hamburg Altona. Das Ziel Thessaloniki wurde am 23.5.76 um 13:42 Uhr erreicht.
Die Fahrzeit zwischen Start und Ziel betrug, "über den Daumen gepeilt", etwa einen und einen halben Tag (1,6 Tage)

Die **Fahrt 1984** war eine reine Busfahrt. Start war am 16.4.84, 00:00 Uhr in Lübeck.
Nach zwei Zwischenstopps mit Übernachtungen wurde das Ziel Thessaloniki am 18.4.1984 erreicht. Dauer der Fahrt zwischen Start und Ziel betrug etwa 3 Tage. Der Vorteil der Tagesfahrten mit dem Bus besteht in der Möglichkeit Veränderungen des Klimas, der Landschaft und der Vegetation lückenlos zu beobachten.
Vom Flugzeug aus ist das unmöglich.

Die Busfahrt ist abenteuerlicher. Welcher Zug setzt schon zurück und knautscht ein Vordach. Welcher Zug weicht auf den unbefestigten Seitenstreifen aus, weil sich voraus ein unbeladener Hänger für Langholz (Baumstämme) durch unerwartete Glätte quer stellt. So geschehen in Jugoslawien nach einem leichten Schneeschauer. Es folgte ein Aufenthalt zur Reparatur der Luftfederung.

Griechenland-Exkursion 1976

Fr, 21.5.76	20:29 Uhr Abfahrt mit D 681 von Hamburg-Altona
Sa, 22.5.76	06:57 Uhr Ankunft München-Hbf.
So, 23.5.76	Thessaloniki, Hotel Capitol, heute Kosmos Service
Mo, 24.5.76	Thessaloniki, Katerini, Larissa, Trikala, Kalambaka
Di, 25.5.76	Kalambaka, Meteora-Klöster, Hotel Rex
Mi, 26.5.76	Trikala, Karditsa, Lamia, Thermopylai Leonidas-Hügel, Thermopylen
Do, 27.5.76	Delphi (Delfi), Osios Lukas (Loukas), Kastalische Quelle
Fr, 28.5.76	Golf von Korinth, Peloponnes, Patras, Pyrgos, Olympia
Sa, 29.5.76	Olympia, Hotel Cronion (Kronio), Hercules
Mo, 30.5.76	Bassai, Apollon-Tempel von Bassai Weiterfahrt Andritsena, Megalopolis, Tripolis, Nauplia (Navplion)
Mo, 31.5.76	Nauplia, Hotel King Othon, Farmakopoulon 3 Epidauros, Asklepios-Heiligtums und Museums. Busfahrt nach Tiryns, Weiterfahrt zur venezianischen Palamidi-Festung oberhalb von Nauplia.
Di, 1.6.76	Busfahrt nach Mykene, Unechte Gewölbe- und Kuppelkonstruktionen, Schatzhauses des Atreus Korinth, Apollon-Tempels, der Agora, Museum und Kanal von Korinth
Mi, 2.6.76	Athen, Hotel Cosmos, Psaron 16, Akropolis mit Akropolis-Museum u. Dionysos-Theater, auf dem Areopag, vor dem Parthenon, Hephaistos-Tempel und Agora, Agora-Museum, Stoa des Attalos
Do, 3.6.76	Athen, Piräus und Tagesfahrt mit dem Schiff zu den Insel Ägina und Hydra
Fr, 4.6.76	Athen, Archäologisches Museum Griechenland, 16.4.1984

Griechenland mit dem Bus 1984

Mo, 16.4.84	Von Lübeck nach Kärnten/Villach.
Di, 17.4.84	Wurzenpass, Jugoslawien, Karawanken, Belgrad, Hotel Jugoslavija
Mi, 18.4.84	Skopje, Thessaloniki.
Fr, 20.4.84	Halbinsel Chalkidike
Sa, 21.4.84	Entlang der malerischen ägäischen Küste vorbei am Olymp nach Athen
So, 22.4.84	Besuch der Akropolis und des Museums, Jachthafen Mikrolimano
Mo, 23.4.84	Ganztages-Kreuzfahrt durch die Ägäis, Ägina, Methana, Poros
Di, 24.4.84	Peleponnes. vorbei an Piräus, Kanal von Korinth, Altkorinth, Mykene, Epidauros. Grab des Agamemnon, Mykene, Amphitheater in Epidauros
Mi, 25.4.84	Badeurlaub oder Einkaufsbummel. Am Abend original griechischen Weinfestes in einer griechischen Taverne
Do, 26.4.84	Fahrt von Athen nach Thessaloniki, Mittagspause im Badeort Kamena Vourla.
Fr, 27.4.84	Rückreise von Thessaloniki nach Belgrad. Zwischenübernachtung im Hotel Jugoslavija.
Sa, 28.4.84	Rückreise von Belgrad nach Kärnten.
So, 29.4.84	Heimreise und Ende der 14tägigen Reise Griechenland in Lübeck

0. Überblick

Nach der Ankunft in Thessaloniki 1976 wurde die Fahrt mit Bussen fortgesetzt. Rundfahrten durch Thessaloniki und zum Strand auf Chalkidiki verliefen problemlos. Der Fahrer zeichnete sich durch leichte Ambitionen als Rennfahrer aus. Nach der Abfahrt aus Thessaloniki in Richtung Süden blieb der Fahrstil auch nicht lange ohne Spuren. Mit Vollgas an vorausfahrende, langsamere Lkw ranfahren und im letzten Augenblick auf den nächsten Fahrstreifen wechseln. Ein zu schwungvolles Überholmanöver führte zu einem Kontakt mit der Ladeflächenklappe eines mit Sand beladenen Lkw. Dieser Kontakt, mit einem Knall verbunden, kostete den Türgriff der Tür hinten rechts. Die Fahrt ging zügig weiter, nach dem Motto "Augen zu und durch" oder "Nichts hören, nichts sehen und keine Zeit verschwenden. Am nächsten Morgen war ein Ersatzgriff montiert.

Die Fahrt nach Bassai (Bassä) in 1130 m Höhe war nichts für Leute mit einer Abneigung gegen Achterbahn oder Riesenrad. Die Straßen in den Lykaion-Bergen waren (Esel-) Karrenwege, die für kleine Autos erweitert wurden. Busse waren hier nicht wirklich eingeplant. Der Fahrer des Busses war verwegen. Links der Straße stieg das Gelände steil an, rechts der Straße ein Blick steil in die Tiefe. Die interessantesten Plätze in diesem Bus waren die auf der Rückbank. Der Platz in der Mitte bot einen besonderen Überblick. Nach vorn waren die Annäherung an die Haarnadelkurven zu beobachten.Die Lümmel auf der letzten Bank sahen die Bewegung des ausschwenkenden Hecks in den Kurven und, oh, oh, in den Abgrund. Das Heck mit der letzten Bank ragte in der Kurve über den Straßenrand und über den Abgrund.

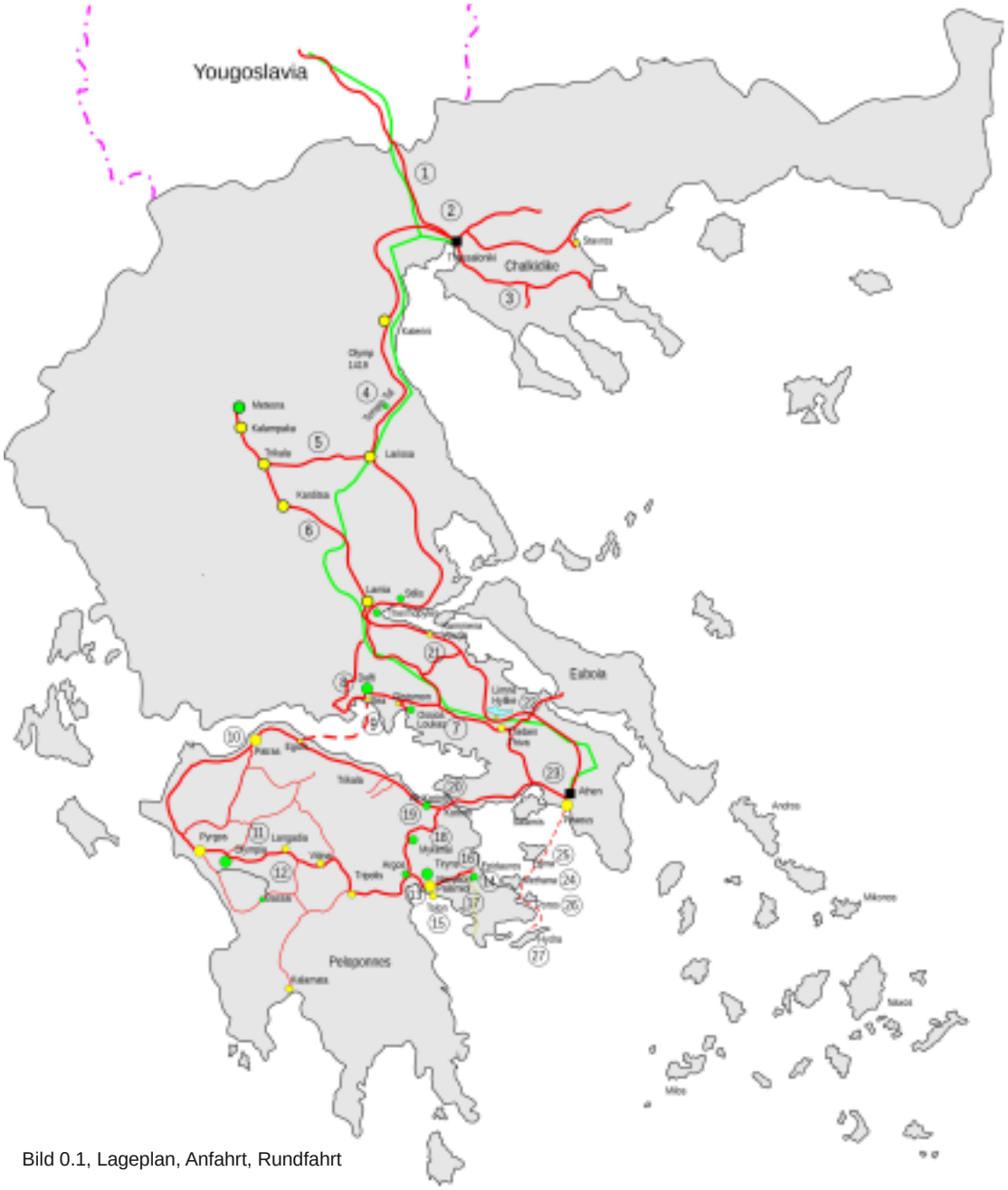


Bild 0.1, Lageplan, Anfahrt, Rundfahrt

Griechenlandexkursion 1976
Fahrplan der Eisenbahnen

D681	Hinfahrt an	21.5.76/23.5.76 ab		Rückfahrt an	5.6./7.6. ab
		20.29	Hamburg-Altona	9.39	
		20.45	Hamburg-Hbf.		
D291	6.57	8.06	München	23.32	23.45
			Rosenheim		22.31
	9.44	9.55	Salzburg	20.39	21.32
			Villach		17.10
			Rosenbach		16.40
	13.47	14.11	Jesenice	15.56	16.18
	15.15	15.25	Ljubljana	14.51	15.00
		16.21	Zidani Most		13.55
	17.36	17.56	Zagreb	12.23	12.43
		20.06	Slavonski Brod		10.11
		20.52	Vinkovci		9.24
		21.47	Sremska Mitrovica		8.27
	22.46	23.16	Beograd	6.55	7.22
	3.01	3.25	Nis		2.57
		6.57	Skopje		23.47
	10.10	10.50 MEZ	Gevgelija	20.05	20.45 MEZ
		11.55 OEZ	Idomeni		22.00 OEZ
		13.42	Thessaloniki	19.35	20.10
			Plati		19.05
			Katerini		18.25
			Larissa		17.14
			Lianokladion		15.08
			Athen		11.45

Ohne Gewähr
MEZ = Mitteleuropäische Zeit
OEZ = Osteuropäische Zeit
MZ = Moskauer Zeit

Bild 1.1.02, Dampflok in Belgrad

Bild 1.1.01, Oben, der Fahrplan der Bahn 1976
Bild 1.1.02, Normaler Betrieb in Jugoslawien
Bild 1.1.03, Rechts, durch die Highlands in Österreichs
Bild 1.1.04 bis 1.1.06, Unten, auf Gleisen durch Österreich

1.2 Anfahrt mit dem Bus

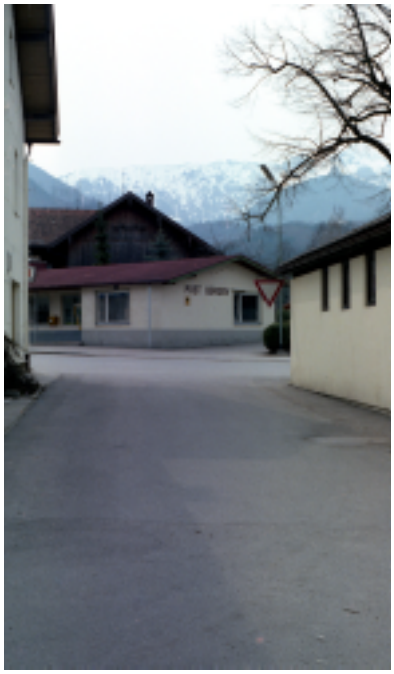


Bild 1.2.01, Postamt i. d. Bergen

Bild 1.2.02, Bus 3, hier der Beweis

Bild 1.2.03, Bergen, Dorfplatz

Bild 1.2.04, Bergen, Blick vom Sonnleitenweg

Montag, 16.4.84, Lübeck – Irschen *(Österreich)*
Aus dem persönlichen Reisetagebuch.

Nach Ankunft der Busse aus Kiel und Heide / Husum und des Busses aus Lübeck, startete die Kolonne pünktlich um 0:00 Uhr.

Die Nachtfahrt war strapaziös, an Schlaf nicht zu denken, vorbei an Oldesloe und Hamburg. Hannover blieb rechts liegen.
Um 06:00 Uhr ein erster Halt, PP (Pinkelpause) oder schicklicher, die Möglichkeit zu einer „Erleichterung“.
Um 10:30 Uhr Ein zweiter Halt an einer Tankstelle 5 Kilometer hinter München diente der Treibstoffversorgung, etwa 230 Liter fanden Platz in den Tanks. Durch einen Platztausch ergab sich zwischenzeitlich die Möglichkeit, Daten zu sammeln. Der Bus war mit 8000 km neu, kostete 550 000,- DM.
Um 11:30 Uhr ein dritter Halt in Bergen am Chiemsee an einer Bäckerei, kurze Mittagspause. Hier gab es einen ersten kleinen Beinaheunfall nach einer Uneinigkeit oder einem Missverständnis zwischen Bus und einer Telefonzelle.
Um 13:25 Uhr Ankunft an der Grenze zu Österreich. Um 13:45 Uhr Weiterfahrt durch Österreich.
Berchtesgadener Land, Watzmann rechts, Salzburg, im Dunst Festung links, Salzach, diverse Tunnel, 430 m, 1900 m, um 14:30 Uhr Radstadt, Untertauern, um 15:00 Uhr Obertauern. Hier brummt der Bär, Skisaison, Highlife an den Liften. Eine Pause bis 16:00 Uhr im Sommerhemd und Sonnenschein in 1740 m Höhe. Nach Fortsetzen der Fahrt folgten St. Michael um 16:30 Uhr, 17:30 Radlach, 17:37 Uhr Greifenburg, 18:45 Uhr Dellach im Drautal.

Übernachtung in Österreich, Gasthof / Pension Rupertihaus, Inhaber Th. Und E. Simones, 9773 Irschen, Potschling 18. Heute, im Februar 2022 lautet der Name des modernisierten Hotels an dieser Adresse Vanda.
Zimmer mit WC, Dusche, Doppelbett und Frühstück. Hotel sauber und in ruhiger Lage. Die Fahrgäste der Busse 1 und 2 wurden in benachbarten Orten untergebracht.

Bild 1.2.05, Durch das Fenster gesehen

Bild 1.2.06, Durch das Fenster gesehen

Bild 1.2.07, Durch das Fenster gesehen

Bild 1.2.08

Bild 1.2.09, Schneegebiet Obertauern

Bild 1.2.10, Anstehen für die Fahrt im Sessellift

1.2 Anfahrt mit dem Bus, Österreich

Bild 1.2.11, Irschen, Gasthof Rupertihaus, Hotel Vanda

Bild 1.2.12, Irschen, Gasthof Rupertihaus, Rückseite

Bild 1.2.13, Blick zum kleinen Bahnhof

Bild 1.2.14, Irschen, Gasthof Rupertihaus, Rückseite

Bild 1.2.15, Wracks warten auf den Frühling

Bild 1.2.16

Bild 1.2.17, Auf dem Weg nach Jugoslawien

Bild 1.2.18

Bild 1.2.19

Bild 1.2.20

Bild 1.2.21

1.2 Anfahrt mit dem Bus, Jugoslawien (Slovenien, Kroatien, Bosnien und Herzegovina, Serbien)

Bild 1.2.22, Auf dem Weg nach Jugoslawien

Bild 1.2.23, Auf dem Weg nach Jugoslawien

Bild 1.2.24, Links, kurze Unterbrechung der Fahrt.

Bild 1.2.25, Ein Panorama, vom Hotel gesehen

***Dienstag, 17.4.84**, Irschen (Österreich) – Belgrad (Serbien)*
05:30 Uhr, der Reisewecker piept wie ein Ofen für Hamburger bei McDonald.
07:45 Uhr, Abfahrt nach Jugoslawien.
Berg im Drautal, treffen Bus 1 und Bus 2, 8:10 Steinfeld, 8:20 Lendorf, Millstätter See, Wolfsbergtunnel, 08:30 Uhr Spittal an der Drau, Villach, Richtung Klagenfurt, Karawanken, Wörther See, Velden, 9:20 Uhr Klagenfurt, Minimundus-Park, Unterloibl (9:40 Uhr). Kurz vor der Grenze zu Jugoslawien Serpentinen, 9:45 Uhr, es schneit auf dem Weg zum Asten. 10:02 Uhr Grenze am höchsten Punkt erreicht, Loibl Pass, Zollkontrolle.
20:21 Uhr, Tunneldurchfahrt, Stempeln der Pässe um 10:45 Uhr, Wechselstube, 100 DM = 4721,67 Drachmen.
12:00 Uhr Ljubljana durchquert. Halt an „Terme Catez“ (Kroatien), Mittagessen 650 Dinar (Trinkgeld 40 Dinar inklusive). Abfahrt 15:00 Uhr, 15:30 Uhr an Zagreb (Kroatien) vorbei.
17:30 Uhr Motel Slavia, 20 Minuten Pause. Die Fahrt war chaotisch, die Fahrer, bis an jugoslawische Grenze noch Lämmer, wurden zu Hyänen, überholen, überholen, überholen, manchmal sehr brenzlig. Gegen 21:15 Uhr Ankunft in Belgrad (Serbien), am Hotel Jugoslavija „Palast von Knossos“. Die späte Ankunft erklärt die Eile auf dem Weg.

***Mittwoch, 18.4.84**, Belgrad (Serbien) - Thessaloniki*
05:20 Uhr. Dieses Bett war wesentlich unkomfortabler, Straßenlärm. Das Frühstück war filmreif. Die Gesichter des Personals drückten Langeweile aus, Frust. Erst Kaffee in den Kübel, die Kanne, dann Milch, schwupp, schwupp. Erst mein Lachen verursachte Regungen in den Gesichtern. Willkommen im Sozialismus 1984.

Und dann doch nur Leimbrötchen.
07:50 Abfahrt.
10:45 Uhr, Self Service Restaurant in Nis (Serbien), Außentemperatur 10°C. Auch bis hier sind Geschwindigkeitsüberschreitungen die Regel. Der Grund ist nachvollziehbar. Die Strafgelder sind gering, Kontrollen erfolgen nur durch Sichten der Fahrtenschreiber. 100 km/h statt 40 km/h kosten etwa 11 DM, Kontrollen erfolgten nicht.
11:25 Uhr, Fortsetzung der Fahrt.
In dieser Gegend ziehen noch Pferde den Pflug.
13:00 Uhr, Pause, Futtern am Tisch der Fahrer, Cevapcici. Ab 15:00 Uhr Sonnenschein.
16:05 – 16:25 Pause. Die letzten 100 km wurden durch den Frühling geprägt, alles grün.
17:45 Uhr Zoll, 17:50 Uhr griechische Grenze erreicht.

Bild 1.2.26, Vor dem Hotel in Belgrad

Bild 1.2.27, Vor dem Hotel in Belgrad

Bild 1.2.28, Links, vor dem Hotel in Belgrad

Bild 1.2.29, Aus dem Hotel

Bild 1.2.30, Aufbruch nach Griechenland

Bild 1.2.31, Pause im Komplex Terme Catez

18:15 Uhr, Zeit auf 19:15 Uhr umgestellt. 19:30 Uhr Tank- und Kaffeepause auf griechischer Seite. Der Grenzübergang war problemlos, Jugoslawische ohne, griechische Seite mit Passkontrolle.
20:00 Uhr, Weiterfahrt in der Dunkelheit.
Nach 21:00 Uhr, Ankunft am Hotel Capitol in Thessaloniki. Die Fahrgäste aus Bus 3 erhalten ihre Zimmer zuerst.

22:00 Uhr, im Versammlungssaal im ersten Stock ein Cocktail zur Begrüßung. Das Programm wird bekannt gegeben.
Kurzfassung des Programms:
19.4.84, 7:00 Uhr wecken per Telefon.
07:30 Uhr, Frühstück, 8:00 Uhr Abfahrt Panoramafahrt, Werbeveranstaltung, Möglichkeit Essen zu bestellen ab 12:00 Uhr Essen, Rundfahrt durch Thessaloniki bis 18:00 Uhr.
Freitag, 20.4. 84, Wecken 9:00 Uhr, Frühstück 9:32 Uhr.
10:00 Uhr, Abfahrt zum Fischerdorf, Rückkehr 15:00 Uhr.

Im Anschluss an die Veranstaltung ein kurzer Spaziergang, vor dem Restaurant Paradice etwa 23:15 Uhr hängen geblieben. Anderen Teilnehmern der Reisegesellschaft ging es ebenso.
Information über das Hotel Capitol: National Tourist Organisation of Greece, Capitol, Class A, Room 404, Number of

Bild 1.2.32, Weiterer Zwischenhalt

Bild 1.2.33, Ökologische Landwirtschaft

Bild 1.2.34, Pferde sind hier noch die Trecker, 1976

Beds 2, Room rates according to Season
1.1.84 – 30.6.84, 3, 240 DR, Breakfast per person 200 DR.

Donnerstag, 19.4.84, Thessaloniki, *Werbeveranstaltung, Stadtrundfahrt*
Der Reisewecker piept um 5:30 Uhr, 7:00 Uhr Frühstück, von 7:50 – 8:25 Uhr warten auf den Bus. Werbeveranstaltung ab 9:30 Uhr. Die Werber der Firma Rubin wollen Decken, Mäntel und Kissen aus Merinowolle verkaufen. Die Veranstaltung beginnt mit Hinweisen zur Essenszeit, mit Witzchen, Gedichten und Zitaten. Dann wurden die Bestandteile einzelner Artikelgruppen vorgestellt und glorifiziert. Nur weil Ostern war, wurden Rabatte eingeräumt. Das Produkt kostet nicht DM xy, sondern nur DM yz.
Wegen des „großen Interesses„ wurde das Mittagessen verschoben und so Druck aufgebaut. Jetzt wurden „Verkaufskarten“ verteilt, Vor- und Nachname für einen Kaufvertrag notiert. Der Zeitgewinn durch das Verschieben des Essens wurde für die Vorstellung weiterer Produktgruppen genutzt, z. B. Ausführung Lama. Danach eine kurze Pause zum Ausfüllen der Kaufverträge. Nach einiger Zeit wurde das Ende der Pause verkündet. In der Erwartung des bevorstehenden Essens wird die Vollständigkeit des Publikums wieder hergestellt. Wenn du denkst, dann denkst, du nur du denkst, dann hast du nicht gedacht. Nun wurden, nicht essbare Kissen, Bademäntel und Sitzkissen, Nierenwärmer und Abos beworben. Einen Hinweis auf Qualitäten gab es nicht.
Preisvergleiche mit anderen Unternehmen wurden angeführt. Dieses Kissen ist der Mercedes unter den ...
Zielgruppe sind die Älteren im Publikum, Personen mit verfügbarem Geld.
Der Werber stellt eine Opa (Käufer)-Enkel-Beziehung (zum Verkäufer) her, Mutter-Sohn.
Gemütliche Dallas- und Denver-Abende mit warmer Decke, Kissen usw. werden gemalt.

Strategie:
1. Schritt eine obere Preisgruppe Merino wird beworben (große Zielgruppe),
2. Schritt eine höhere Preisgruppe wird beworben (kleine Zielgruppe). Unentschlossene sollen zu 1 gelenkt werden.

Bild 1.2.35

Bild 1.2.36

Bild 1.2.37

2. Thessaloniki

Thessaloniki (Saloniki)
Die heute zweitgrößte Stadt Griechenlands, Thessaloniki oder Saloniki, wurde um 315 v. Chr. gegründet. Thessaloniki ist heute die Hauptstadt der Region Makedonien, nicht zu verwechseln mit einem Teil des ehemaligen Jugoslawiens, Nord-Makedonien.
Kassandros gründete die Stadt am Thermäischen Golf und benannte sie nach seiner Frau Thessaloniki, einer Schwester Alexander des Großen. 168 v. Chr. wurde die Stadt durch die Römer erobert.
Die Stadt liegt mit dem Hafen strategisch günstig an einer alten Handelsroute zwischen den Balkanstaaten, der Türkei, dem Reich Byzanz und Persien, günstig auch für die Begehrlichkeiten der Nachbarstaaten. Es wurde belagert, geplündert und unterjocht, durch Bulgaren, Normannen, Serben und Slawen, Sarazenen und Byzantiner. Um 904 verschleppten die Sarazenen 20000 Griechen in die Sklaverei. Um 1085 vertrieben Normannen die Griechen, um 1430 Türken die Griechen. Der Byzantiner Sultan Murad II übernahm die Herrschaft ab 1430. Er ließ die Befestigungen der Stadt erneuern. Erst im 18. Jahrhundert kehrten Griechen in die Stadt zurück, in die zwischenzeitlich 20000 Juden aus Spanien eingezogen waren.
Die Via Egnatia, die Hauptstraße zur Zeit der Römer, ist auch heute noch Hauptstraße. An dieser Straße stehen heute noch Teile des Triumphbogens des Galerius. Das Bauwerk erinnert an die Siege des Kaisers über die Perser.
Die Rotonda oder Rotunde am Ende einer etwa 100 Meter langen Kolonnadenstraße hat ebenfalls eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Als Mausoleum für Galerius erbaut, machte Konstantin sie zur Schlosskirche, Theodosius ließ sie dem Heiligen Georg weihen, ab 1591 bis 1912 war das Gebäude eine Moschee, dann wieder christlich und heute ein Nationaldenkmal.
Nach einem Spaziergang von der Via Egnatia in den Sophia-Boulevard öffnet sich dem Besucher der Blick auf den Weißen Turm, einem Bauwerk der Türken aus dem 16. Jahrhundert.
Eine andere, in Teilen erhaltene, noch beeindruckende Anlage ist die Zitadelle (Heptapýrgion) neben dem Kloster Vlatádon. Die Mauern sind 10,5 m hoch, der mittlere der sieben Türme und der höchste wurde 1431 nach Beginn der Türkischen Herrschaft fertiggestellt. Links und rechts der Zitadelle sind noch Teile der alten Stadtmauer erhalten.

Bild 2.01, Auf dem Weg nach Thessaloniki

3. Schritt, im Anschluss an die Bestellungen werden Zusatzartikel vorgestellt, wie bei IKEA, kann man ja auch noch mitnehmen. Nach Abschöpfung folgte jetzt der
4. Schritt, der Barverkauf weiterer „Kleinigkeiten“ wie Abos und Bücher.

Ein Paket aus (Kissen (40/40), Decke (135/195), Kissen (40/80), Nackenrolle geschenkt, Unterlage (90/190) für nur 1275,- DM, aber nur weil Ostern war.
Das Mittagessen kostete 15,- DM.
Zum Vergleich, die Fahrt über 14 Tage wurde für 798.- DM angeboten.
14:15 Uhr Ende der Werbeveranstaltung und Abfahrt.
15:00 Uhr Rundfahrt bis 17:15 Uhr.
Danach Freizeit und ein Rundgang. 0:10 Uhr Rückkehr aus einer Bar – im aufrechten Gang. Später dann „Besoffen bin ich, geh zur Ruh‘, schließe alle Äuglein zu, erst eins, dann zwei, dann drei, das Hühnerauge ist auch dabei.

Bild 2.02, Weißer Turm

Bild 2.03, Anfahrt mit dem Bus zum Hafen im Bereich des Weißen Turms

Bild 2.04, Leof. Nikis, durch das Fenster gesehen

Bild 2.05

Bild 2.06

Bild 2.07

Bild 2.09

Bild 2.10

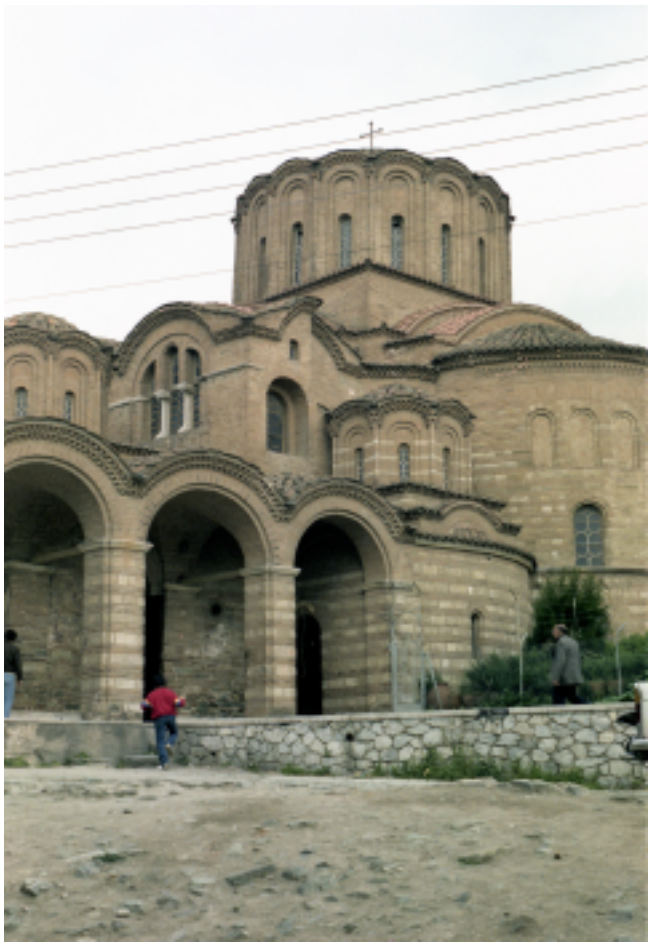


Bild 2.11

Thessaloniki

Bild 2.13, Blick vom Heptapyrgion, der byzantinischen Festung über Thessaloniki

Bild 2.14, Blick vom Heptapyrgion, der byzantinischen Festung über Thessaloniki

Bild 2.15

Bild 2.16

Bild 2.17

Bild 2.18

Bild 2.19, Zwischen byzantinischer Festung und Hafen

Bild 2.20

Bild 2.21

Bild 2.22

Bild 2.23, Studierende der FHH lauschen einem Vortrag

Bild 2.24

Bild 2.25

Bild 2.26, Woher, wohin, Kurioses am Wegesrand

Bild 2.27

Bild 2.28

Bild 2.29

Bild 2.30

3. Chalkidike

Bild 3.01

Bild 3.02

Bild 3.03

Bild 3.04

Bild 3.05

Bild 3.06

Bild 3.07

Bild 3.08

Bild 3.09

Bild 3.10

Freitag, 20.4.84, Chalkidike

08:00 Uhr, piep, piep. Apocalypse now.
Wanderer kommst du nach Sparta, so sage du habest uns liegen sehen, wie das Gesetz es uns befahl. Liegen am Strand? Ein gutes Gesetz.
09:15 Uhr Frühstück. 10:20 Uhr. Abfahrt zur Halbinsel Chalkidike, etwa 45 km bis zum Hafen der Fischer, 15 °C und bedeckter Himmel. Es ist ein Feiertag, die Griechen haben am Vormittag frei und bevölkern die Straße. Auf dem Weg wurde dem Busfahrer eine Palette rot bemalter Eier hereingereicht. Gegen 13:30 Uhr war es ungemütlich kalt, erst gegen 14:00 Uhr kam die Sonne durch.
14:45 Uhr Beginn der Rückfahrt, 15:35 Rückkehr am Hotel. Nach der Rückkehr ein Fußmarsch durch Thessaloniki zu der Zitadelle, von dort zum Meer.

Bild 3.12

Bild 3.11

Bild 4.01

Das Tempe-Tal hat viel seiner Ursprünglichkeit verloren. Eine moderne stark befahrene Verkehrsachse wurde durch das einst von Grün und dem Peneios durchzogene, besungene Tal geschlagen.
Apollon soll sich hier nach erfolgreicher Jagd des Python vom Schmutz befreit haben.
Die Daphniquelle ist hier und über die Brücke eine Höhlenkapelle, Agfa Paraskevf, zu besichtigen.

Bild 4.02, Links
Bild 4.03, Mitte
Bild 4.04, Mitte rechts
Bild 4.05, Rechts

5. Kalambaka, Meteora

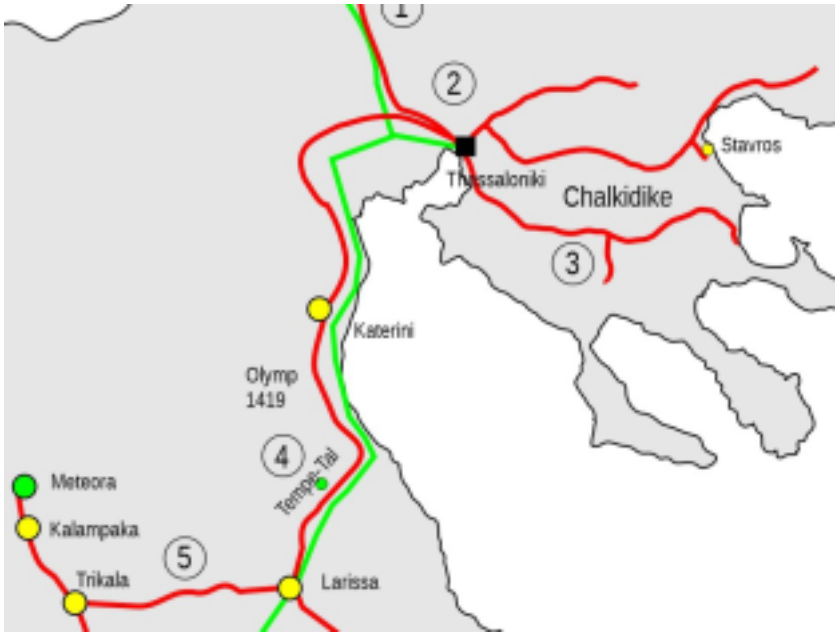


Bild 5.01, Lageplan

Bild 5.02

Bild 5.03

Trikkala (Trikala)
Hier stand der älteste dem Asklepius geweihte Tempel. Homer schrieb, dass der Name der Stadt auf den Namen der Tochter des Pinios, Trikki, zurückzuführen sei.
Eine Burg an der Stelle einer antiken Akropolis konnte nicht verhindern, dass die Siedlung immer wieder geplündert wurde. Philipp V plünderte um 343 v. Chr., um 200 v. Chr. plünderten die Römer, nach 976 die Slawen, Bulgaren, Sarazenen, Bulgaren, nach 1081 die Normannen. Zur Zeit des Ali Pascha wurde die Stadt zweimal gebrandschatzt, also geplündert und abgefackelt, niedergebrannt.

Kalambaka
Die kleine Stadt liegt am Fuße der Klosterfelsen. In byzantinischer Zeit war Kalambaka Sitz eines Erzbistums. Der Name wird aus dem türkischen Begriff für Festung, Kalembak, abgeleitet.

Meteora
Erosion durch Wind, Wasser, Frost, Wetter haben die weicheren Materialien abgetragen und die härteren Gesteine in Form von Nadeln und Kuppeln stehen lassen. Schon vor mehr als 600 Jahren, im 14. Jahrhundert, haben byzantinische Mönche die Kuppen und Gipfel dieser Formationen als sichere Plätze, Orte der Ruhe und Besinnung erkannt. Sie begannen mit dem Bau des ersten Klosters, die **Meteora**. Personen und Material mussten in Körben an Seilen hochgezogen oder über Strickleitern transportiert werden. Das war gefährlich, manchmal tödlich. Als die Klöster diese Gefahr beseitigen, sich nach außen öffnen wollten, wurden Tunnel und Treppen in die Felsen geschlagen und kleine Brücken gebaut. Heute liefern Touristen die erforderlichen Mittel für die kleinen Gemeinschaften, Eintrittsgelder. Mönche leben heute nur noch in vier der 24 Klöster, Aghia Triada, Aghios Stephanos, Meteoron und Varlaam.
Das Kloster Varlaam wurde um 1517 an der Stelle einer alten Eremitage des Varlaam gebaut.

Bild 5.04

Bild 5.05, Ausgewaschener Kalkstein

Bild 5.06, Als Lager oder Stallungen genutzt

Bild 5.07, Tradition und Moderne

Bild 5.08, Winterlager für Fledermäuse im Muschelkalk

Bild 5.09

Bild 5.10

Bild 5.11

Bild 5.12

5.1 Kalambaka, Aghios Stefanos

Bild 5.1.01

Bild 5.1.02

Bild 5.1.03

Kalambaka, Aghios Stefanos

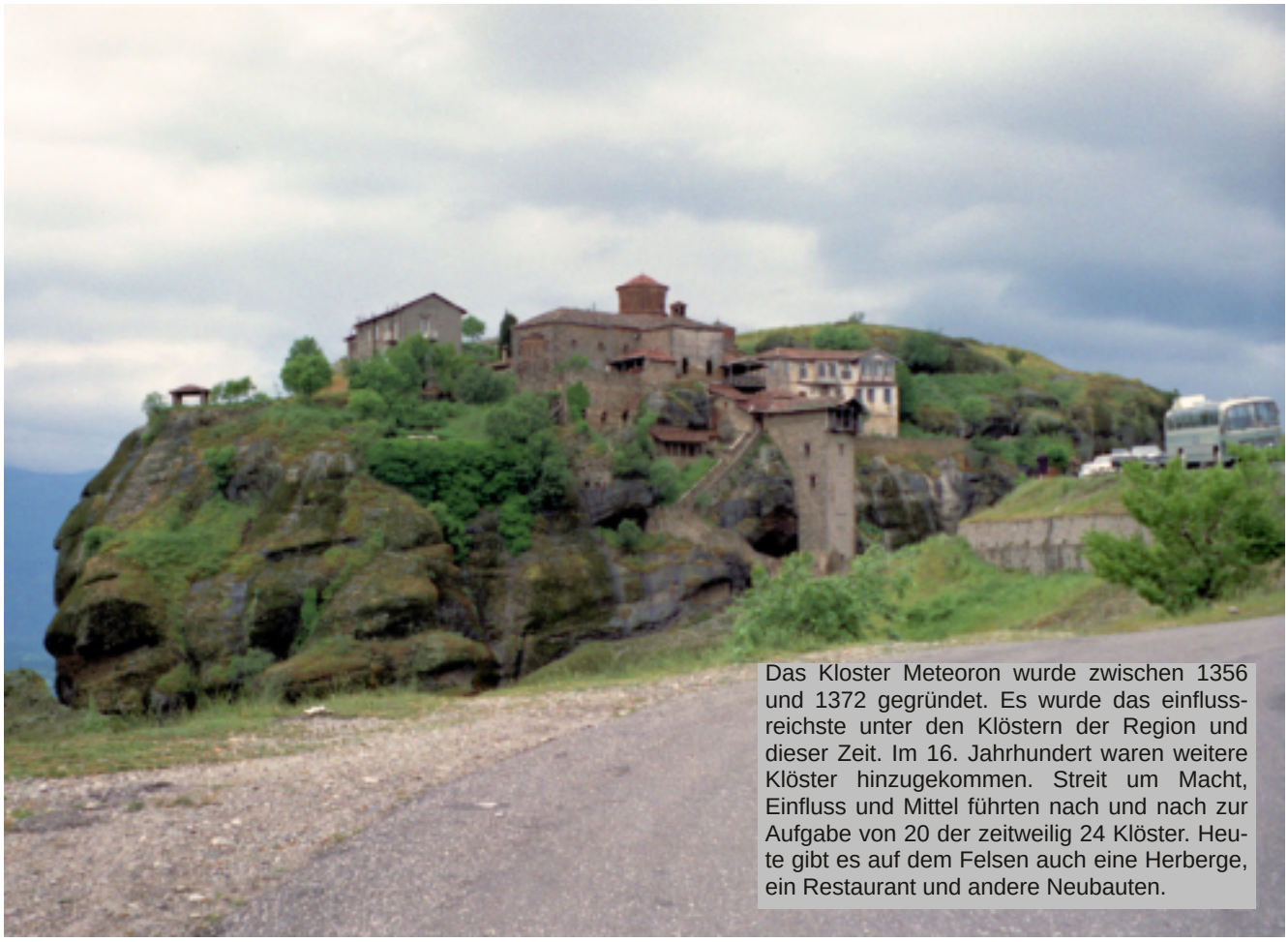
Bild 5.1.04

Ághios Stéphanos wurde 1367 als Nonnenkloster gestiftet, Stifter war der Serbenfürst Antonios Kantakuzenos. Die Hauptkirche wurde 1798 gebaut.

Bild 5.1.05

Kalambaka, Aghios Stefanos

Bild 5.1.06



Das Kloster Meteoron wurde zwischen 1356 und 1372 gegründet. Es wurde das einflussreichste unter den Klöstern der Region und dieser Zeit. Im 16. Jahrhundert waren weitere Klöster hinzugekommen. Streit um Macht, Einfluss und Mittel führten nach und nach zur Aufgabe von 20 der zeitweilig 24 Klöster. Heute gibt es auf dem Felsen auch eine Herberge, ein Restaurant und andere Neubauten.

Bild 5.2.01, Meteoron

Bild 5.2.02

Kalambaka, Meteora

Bild 5.2.03

Bild 5.3.01, Varlaam

Bild 5.3.02

Meteora, Varlaam

Bild 5.3.04

Bild 5.3.05

Bild 5.3.06

Meteora, Varlaam

Bild 5.3.08

Meteora, Varlaam

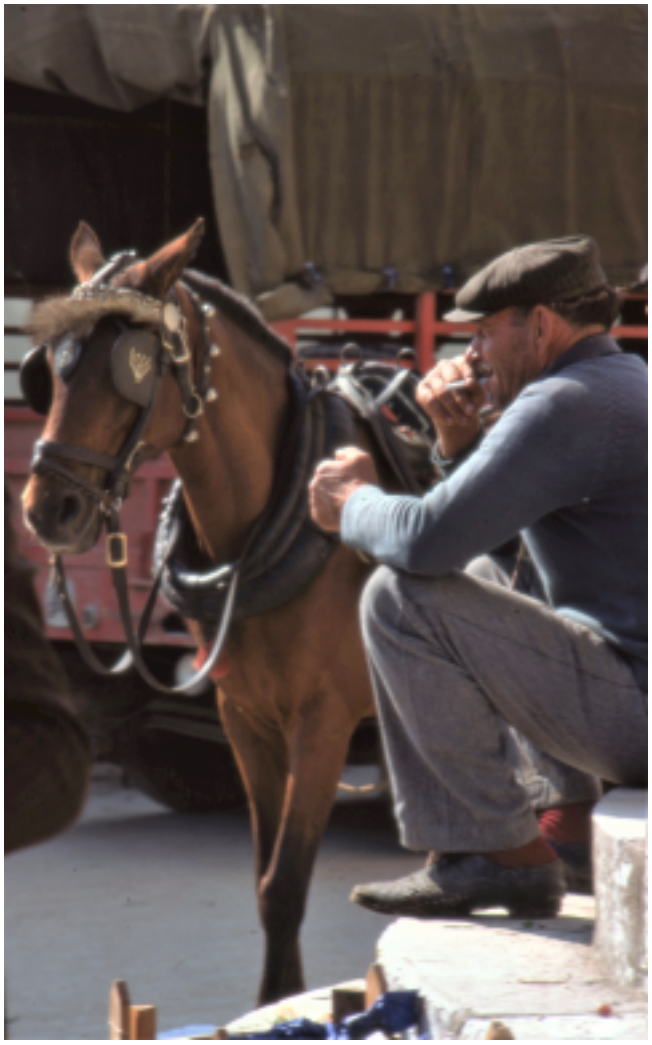


Bild 6.02

Bild 6.03

Bild 6.04 bis 6.06

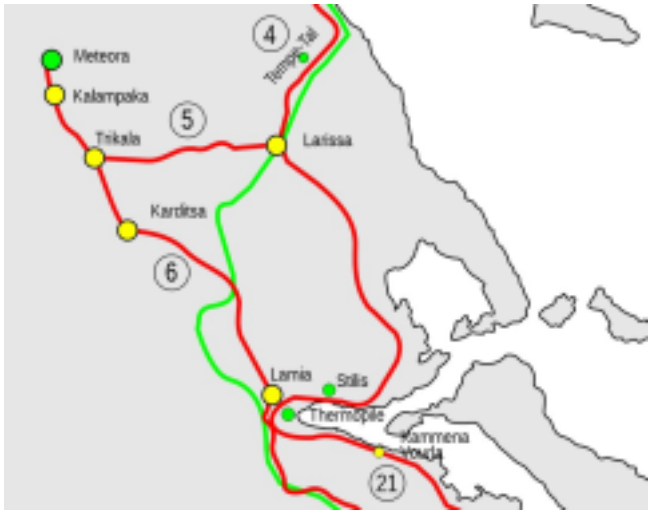


Bild 6.01, Lageplan

Bild 6.07

Auf dem Weg von Kalambaka nach Lamia, ein kurzer Halt am Markttag dieser Stadt. (1976)

Bild 6.08

Bild 6.09

Bild 6.10, Denkmal an den Thermopylen

Es war ein Einsiedler namens Osios Lukas (Seliger Lukas), geboren 898, der von 939 bis zu seinem Tod am 7.2.953 neben einer Quelle im Tal von Stiris lebte. Er war weithin bekannt und hoch verehrt. Nahe dieser Einsiedelei errichtete der byzantinische Statthalter von Mittelgriechenland um 942 eine Kapelle zu Ehren der Heiligen Barbara.

Nach dem Tod des Osios Lukas entstand neben der Kapelle eine Klosteranlage zum Gedenken an den Einsiedler und eine Doppelkirche, um 1030, eine Mönchskirche. Die Hauptkirche, das Katholikon, mit der Barbarakapelle als Krypta wurde dem Osios Lukas, die Nebenkirche der Gottesmutter Theotókos geweiht. In der Krypta, der einstigen Kapelle (3,4,7) der Heiligen Barbara stehen 3 Sarkophage, in einem soll der Selige / Heilige (Lukas, 1), in den anderen Kaiser Romanos II von Byzanz und Kaiserin Theophano. Die Räume dienten auch als Gruft für Äbte und Mönche.

Die Hauptkirche diente Pilgern als Raum für Gottesdienste, die Nebenkirche war den Mönchen vorbehalten.

Beide Kirchen sind vom mittelbyzantinischen Typ Kreuzkuppelkirchen, auch als Achtstützenkirchen mit Umgang bezeichnet.

Der Raumeindruck in der Kirche zählt, neben der in Daphni, zu den bedeutendsten Eindrücken byzantinischer Architektur.

Bild 7.01

Die Wände sind wie in der Hagia Sophia in Konstantinopel mit Platten aus Porphyr mit umfangreichen Intarsien bekleidet.

Nachdem die erste mit Mosaiken belegte Kuppel 1593 einstürzte, das Mosaik so verloren ging, sind nur die Gewölbe mit Mosaiken belegt.

Die horizontalen Schubkräfte aus der Kuppel werden durch Strebebögen, -pfeiler und Gewölbe in die Außenmauern abgeleitet. Umgänge verdecken das System der Verstrebungen mit dem Ziel, den Eindruck von Leichtigkeit zu vermitteln.

Bild 7.02, Grundriss

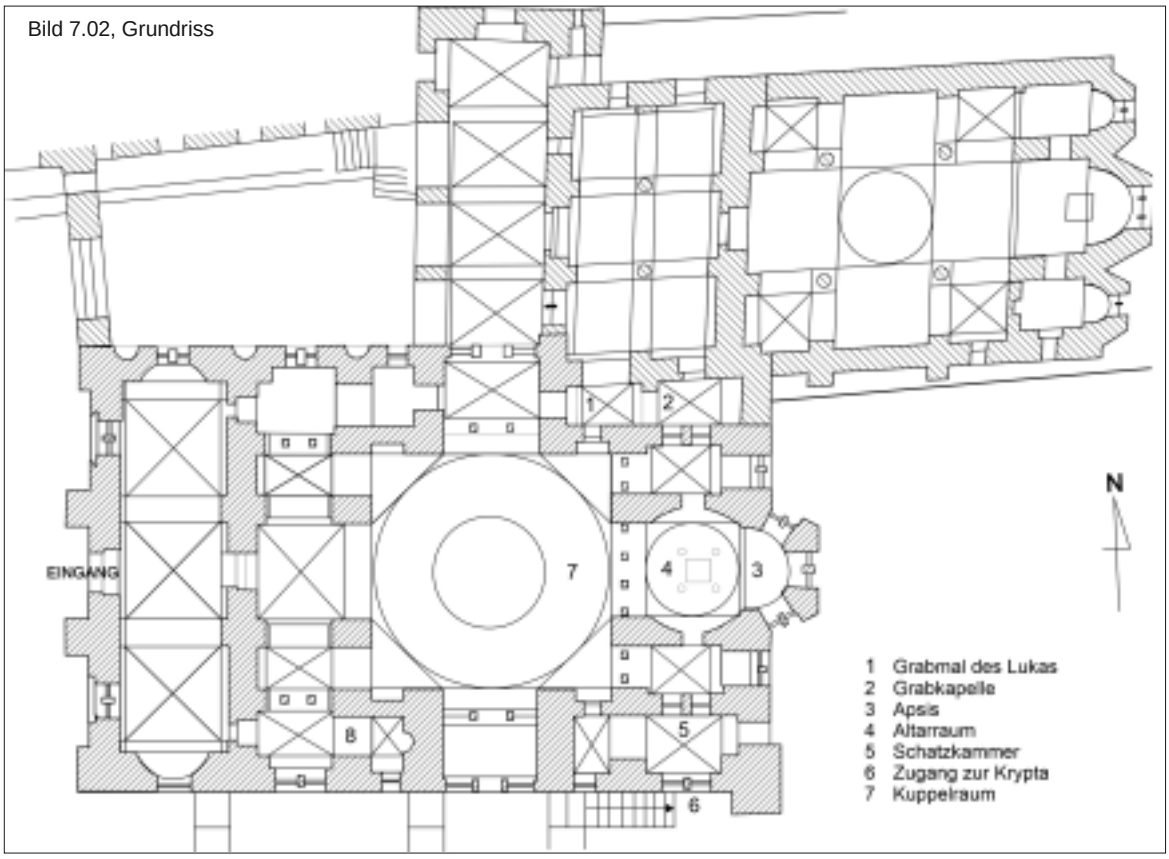


Bild 7.03

Bild 7.04

Bild 7.05

Bild 7.06

Bild 7.08

Bild 7.09

Bild 7.10

Bild 7.11

Bild 7.12

Bild 7.13

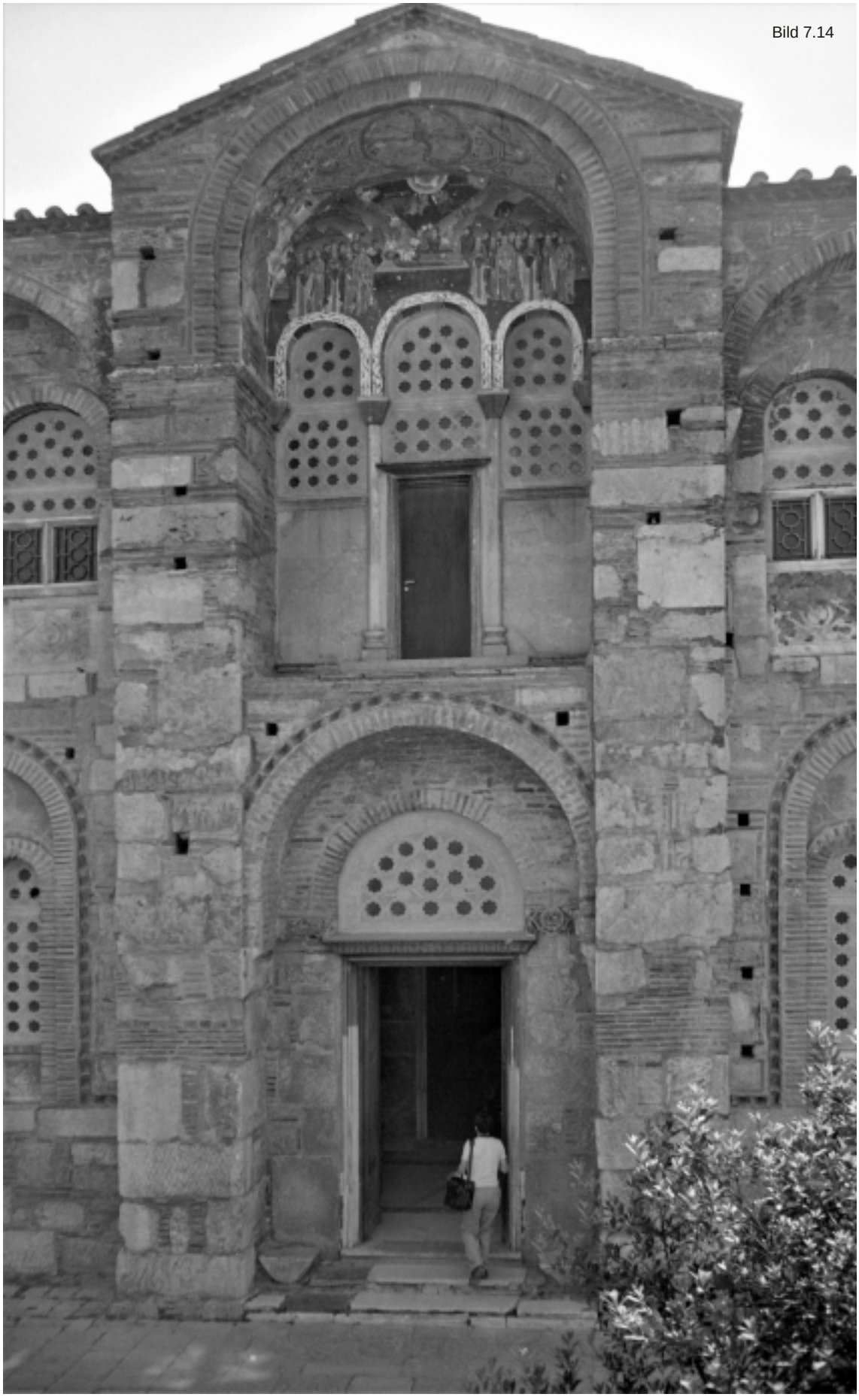


Bild 7.14

Bild 7.15

Es begann als Naturheiligtum, in dem Erdmutter Ge (oder Gaia) verehrt wurde, nur an Felsen, Quelle und Baum gebunden, ohne Tempel.
Später wurde die Stätte durch das von allen Griechenstämmen befragte Orakel zum Apollon-Heiligtum, so, neben Olympia, zum wichtigsten Nationalheiligtum aller Griechen.
Französische Archäologen begannen 1861 mit Grabungen.

In Legenden werden 4 Vorgänger des Tempels beschrieben. Grabungen wiesen 2 andere Vorgänger nach. Der erste, ein dorischer Peripteros, brannte 548 v. Chr. ab. Zwischen 530 und 520 v. Chr. wurde ein neuer archaisch-dorischer Tempel errichtet. Ein Erdbeben und Feuer zerstörten das Bauwerk.
Der Baumeister Spintharos aus Korinth erlebte die Vollendung seines Werkes nicht mehr. Die Giebelgruppen des Schöpfers, des Bildhauers Praxias sind spurlos verschwundenen.
Der Tempel wurde ähnlich wie sein Vorgänger archaisch angelegt, die Details wurden spätklassisch ausgeführt, eine ungewöhnliche Inkonsistenz.
Grabungen im Bereich der Orakelstätte haben die Grabung nichts Sicheres ergeben. Es wurde zwischenzeitlich vermutet, dass Gase aus einer Erdspalte die Orakelnde benebelten.
In der weiteren Geschichte war für den Tempel ein Auf und Ab. Sulla raubte den Tempel aus, Domitian ließ ihn reparieren, Nero schleppte die letzten Kunstwerke weg, Hadrian versuchte, das Orakel wieder zu beleben, schließlich waren es wieder Erbeben, die den Tempel niederlegten.

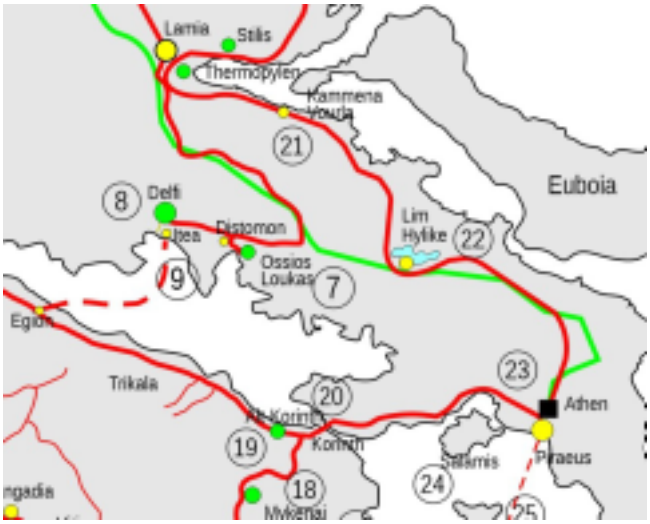


Bild 8.01

Bild 8.02

Bild 8.03

Bild 8.04

Delphi

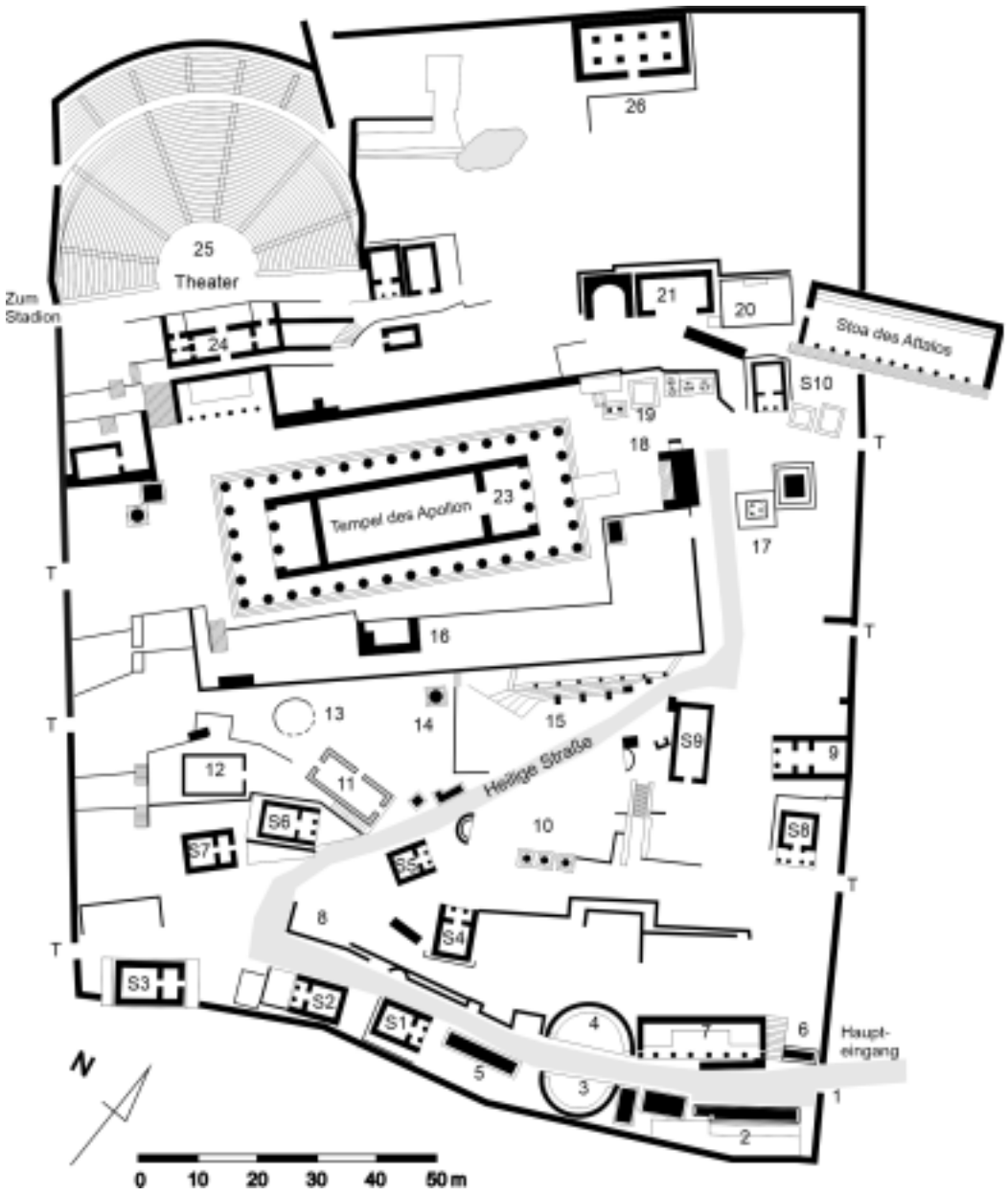


Bild 8.05

Erläuterungen zu dem vorhergehenden Lageplan:

1	Haupttor
2	Marathonbasis
3	Weihgeschenk der Epigonen
4	Weihgeschenk der Könige von Argos
5	Arkader-Basis
6	Stier von Korkyra
7	Lysander Monument
8	Schatzhaus der Megarer
9	Prytaneion
10	Halos
11	Buleuterion
12	Asklepieion
13	Temenos der Ge
14	Säule der Naxier
15	Halle der Athener
16	Becken
17	Dreifuß aus der Beute von Platää (479 v. Chr.)
18	Großer Altar von Chios
19	Reiterstandbild Prusios II von Pergamon
	4 goldene Dreifüße der Deinomeniden von Syrakus
20	Temenos des Neoptolemeos
21	Gruppe des Daochos vonThessalien
22	Alexander-Jagd
23	Apollon-Tempel
24	Bühnengebäude
25	Theater für 5000 Zuschauer
26	Versammlungshaus der Knidier
S1	Schatzhaus von Sikyon
S2	Schatzhaus von Siphnos
S3	Schatzhaus von Theben
S4	Aeolisches Schatzhaus
S5	Schatzhaus von Knidos
S6	Schatzhaus von Athen
S7	Schatzhaus von Potidea
S8	Schatzhaus von Kyrene
S9	Schatzhaus von Korinth
S10	Schatzhaus von Akanthos
T	Tore

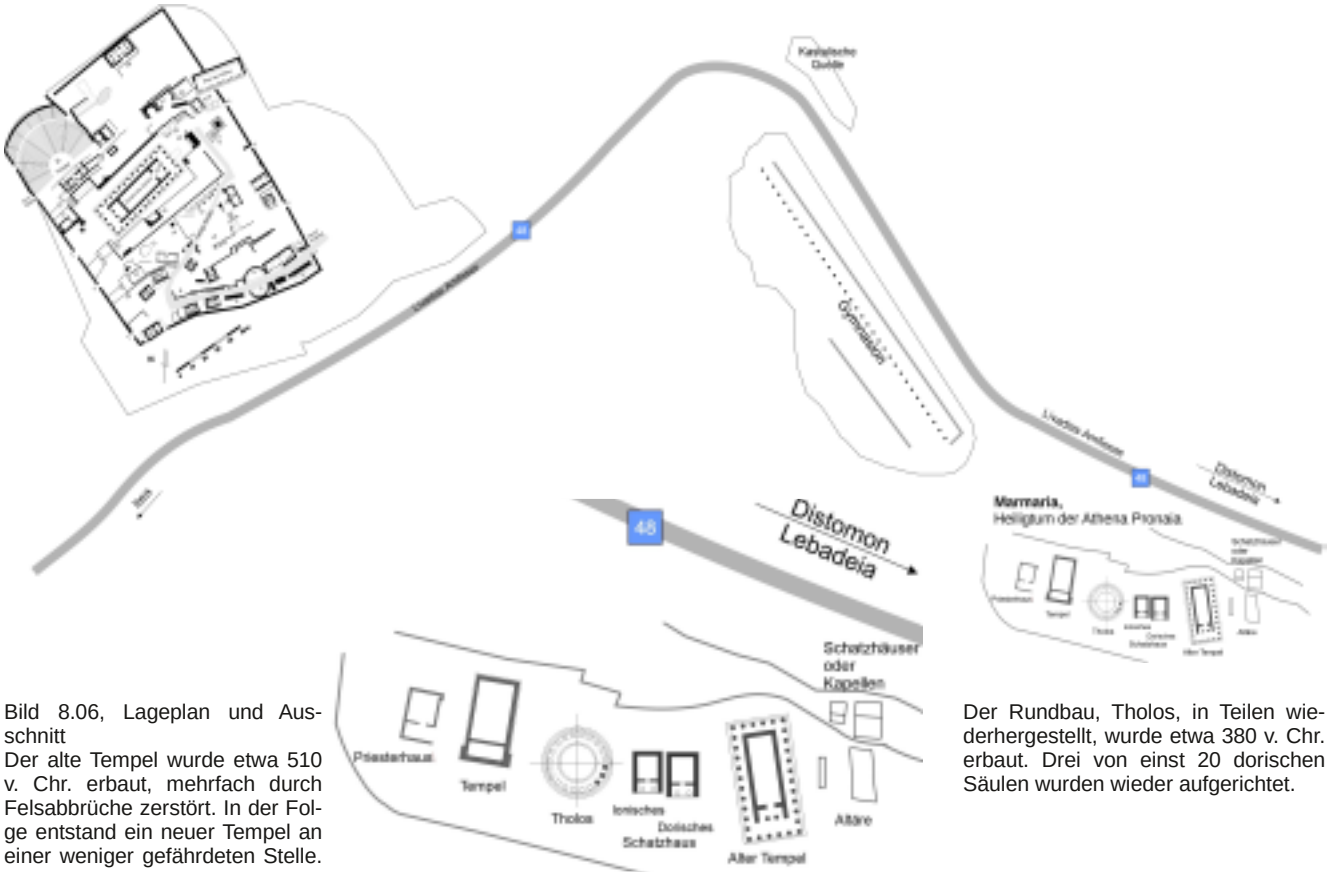


Bild 8.06, Lageplan und Ausschnitt
Der alte Tempel wurde etwa 510 v. Chr. erbaut, mehrfach durch Felsabbrüche zerstört. In der Folge entstand ein neuer Tempel an einer weniger gefährdeten Stelle.

Der Rundbau, Tholos, in Teilen wiederhergestellt, wurde etwa 380 v. Chr. erbaut. Drei von einst 20 dorischen Säulen wurden wieder aufgerichtet.

Bild 8.07

Bild 8.08

Bild 8.09

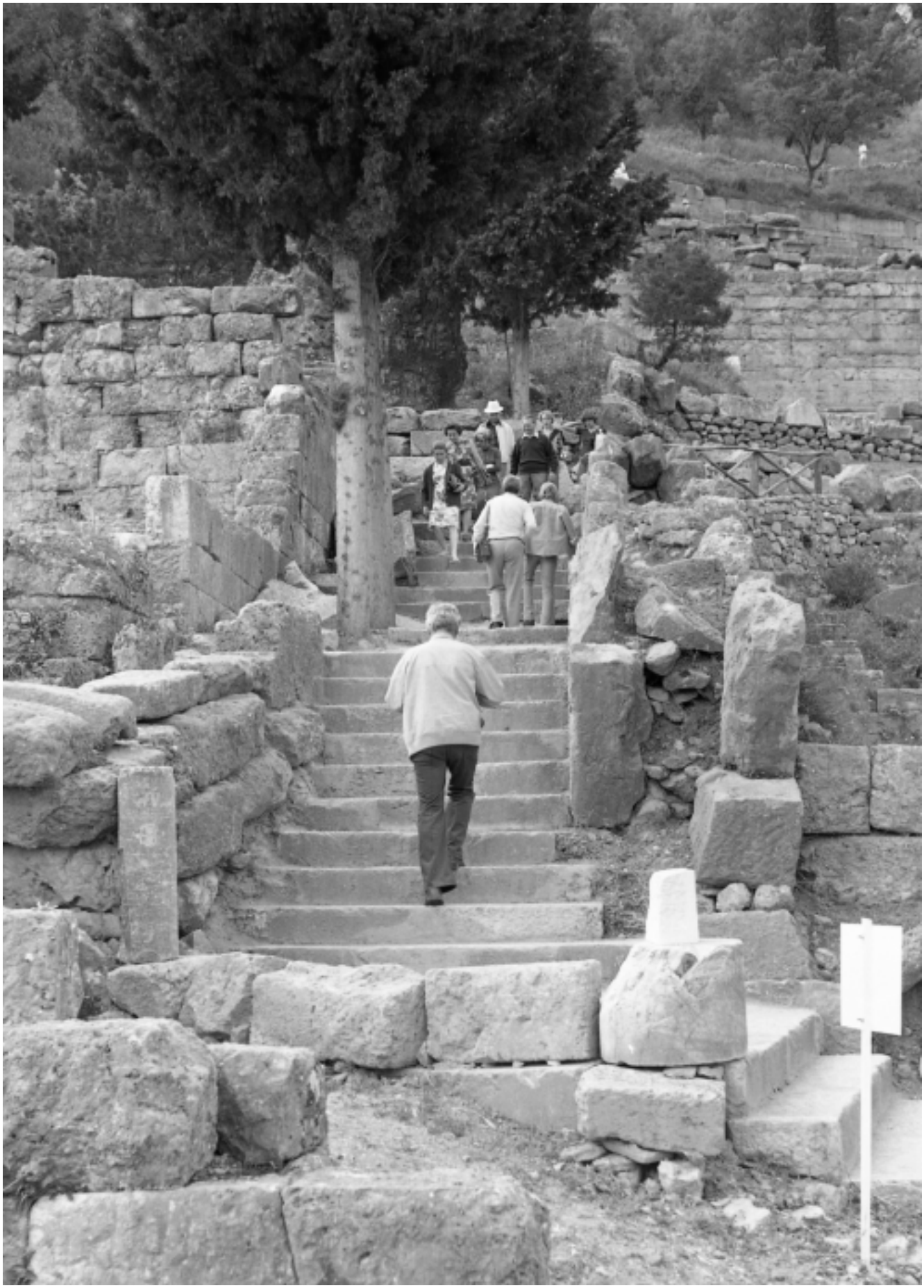
Bild 8.10

Bild 8.11

Bild 8.12

Bild 8.13

Delphi



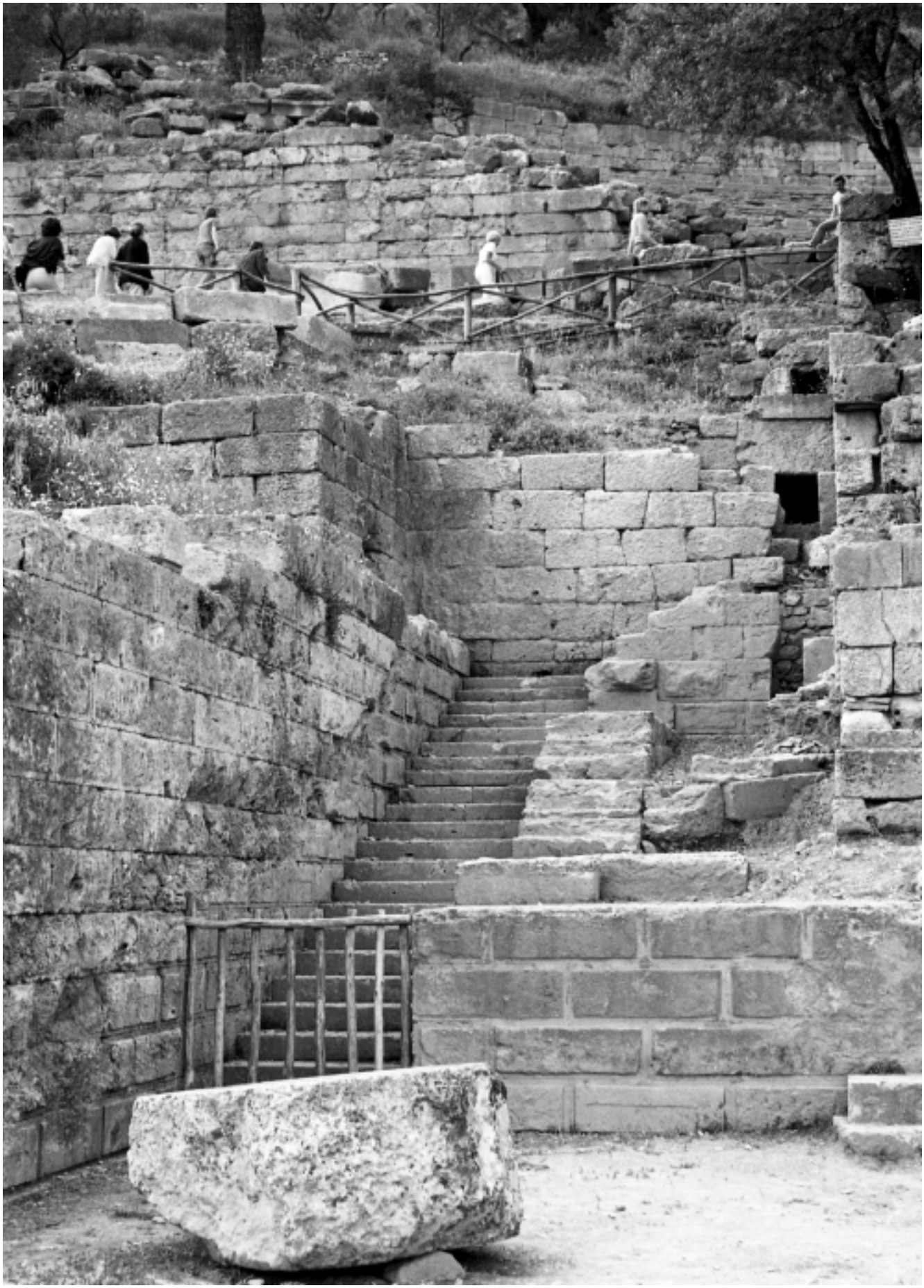


Bild 8.16

Bild 8.17

Bild 8.18

Bild 8.19, Schatzhaus der Athener

Bild 8.20

Bild 8.21

Bild 8.22, Im Stadion

Bild 8.23, Im Stadion

Bild 8.24, Kastalische Quelle

Bild 8.25, Heiligtum der Athena Pronaia, Tholos von Marmaria

Bild 8.26, Heiligtum der Athena Pronaia, Steinschlag

Delphi, Marmaria

Delphi, Marmaria

Bild 8.29, Heiligtum der Athena Pronaia, Tholos, von Marmaria

Bild 8.30, Drei von einst 20 Säulen

Bild 8.31, Heiligtum der Athena Pronaia

Bild 8.32, Das Auditorium lauscht einem weiteren Vortrag

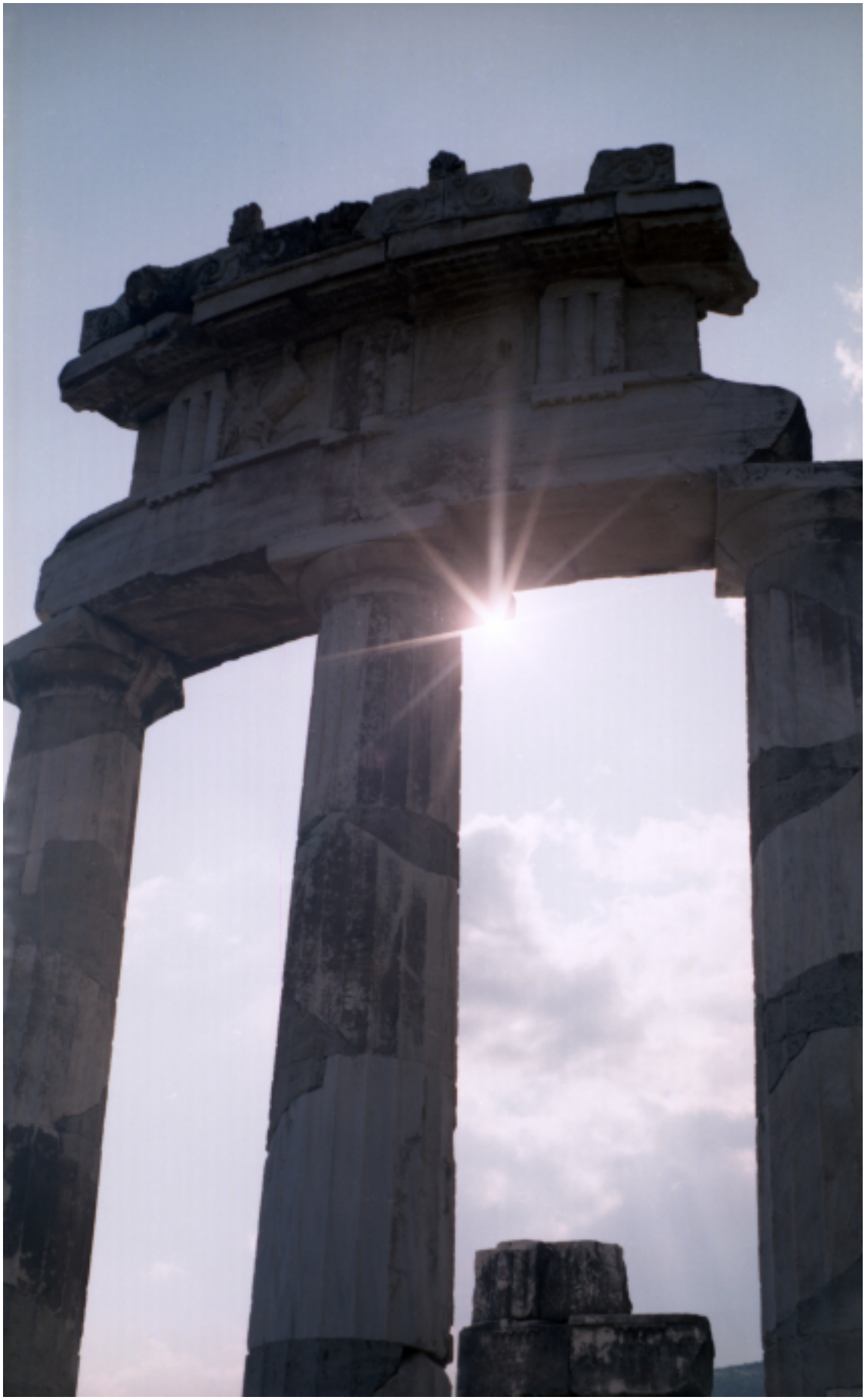


Bild 8.33

9. Itea

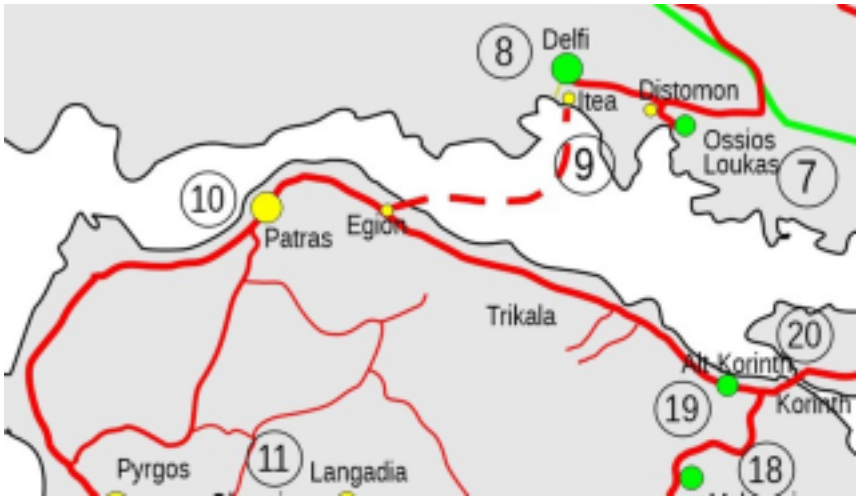


Bild 9.01

Nach der Reise in die Geschichte rund um Delphi war nun der Wechsel auf den Peleoponnes per Fähre zu bewerkstelligen. 1976 waren die Fähren noch klein und nur über den Bug zu befahren. Busse und andere Fahrzeuge fuhren rückwärts auf die Ladefläche.
In Egion konnte die Fähre dann vorwärtsfahrend verlassen werden. Die Fahrgäste beobachteten das Laden und Verladen von festem Boden.

Bild 9.02

Bild 9.03

Bild 9.04

Bild 9.05

Bild 9.06

Bild 9.07

Bild 9.08

10. Patras

Bild 10.01

Bild 10.02

Bild 10.03

11. Olympia

Bild 11.01

Bild 11.02

Bild 11.03

Bild 11.04

Pelops hat zu viel riskiert. Er trat zu einem Wagenrennen auf Leben und Tod an, verlor alles, sein Leben. Sein Grab wurde ein Heroengrab (16), die Spiele eine Totenfeier. Nördlich seines Grabes wurde im 7. Jh. ein Hera-Tempel (18) als erster Tempel errichtet. Zeus musste sich noch bis in das 5. Jh. gedulden und mit einem Altar aus Opferasche begnügen. Dann wurde auch ihm ein Tempel gebaut (15). Im 4. Jh. Begann schließlich der Ausbau zu einem Tempelbezirk (Altis) und Wellness-Center mit Stadion (1), Süd-Thermen (6), Schwimmbad (11), griechischem Bad (12) und Gästehäusern (10).

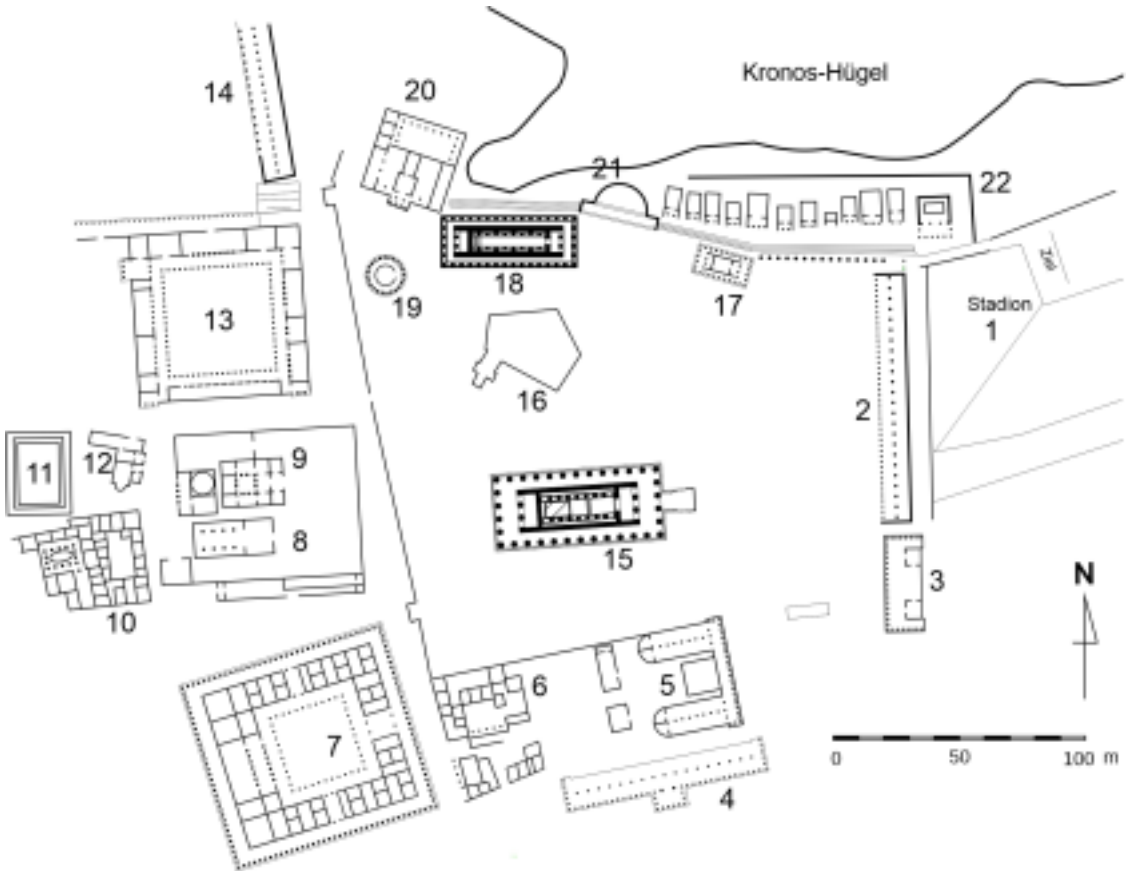


Bild 11.05

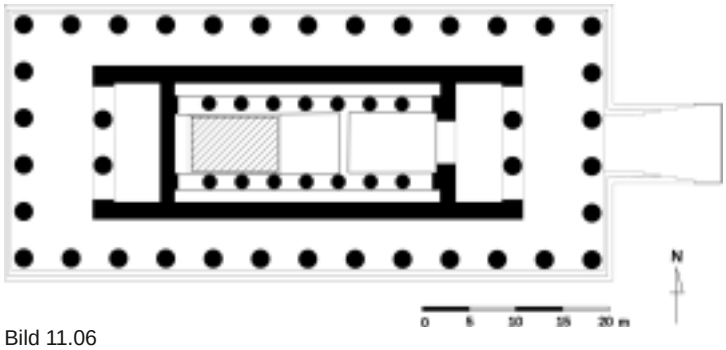


Bild 11.06

Bild 11.07

Bild 11.08

OLYMPIA, ZEUS-TEMPEL

Für den Bau des ersten Tempels im klassisch-dorischen Stil wurde Muschelkalk der Region verwendet, ein nicht dauerhaft witterungsbeständiges Material. Touristen der Jahre nach 2021 wurden hier nicht berücksichtigt. Muschelkalk war deutlich preiswerter als Marmor. Eine gleichmäßige Oberfläche der Bauteile entstand durch einen Überzug aus Stuck. Für das Dach wurde Marmor eingesetzt.

Der Baumeister, der für die Erstellung zwischen 470 und 456 v. Chr. zuständig war, hörte auf den Namen Libon aus Elis.

Die Cella wurde durch drei Säulenreihen dreischiffig. In dem deutlich breiten Mittelschiff stand eines der verschwundenen sieben Weltwunder, ein Standbild des Zeus auf einem Thron sitzend, das mindesten teilweise aus Gold und Elfenbein bestand. Das Kultbild entstand um 438 v. Chr. durch Phidias. Es füllte den Raum zu etwa einem Drittel und in voller Höhe. Die Gesamthöhe des Gebäudes betrug rund 20 Meter, die Höhe der Säulen 10,53 Meter. In der Cella standen Säulen doppelstöckig übereinander. Später eingebaute Emporen waren über Holztreppen beiderseits des Eingangs zu erreichen.

Der Raub der wertvollen Materialien führte später zu einer vollständigen Zerstörung der Figur.

Vor dem Standbild stand ein Wassergefäß an der Stelle eines Blitzeinschlags mit dem Zeus den Künstler beglückwünschte. Der Bildhauer Panänos war der Schöpfer des anderen plastischen Schmucks des Tempels.

Ein Erdbeben im 6. Jh. n. Chr. warf dieses und andere Gebäude um. Es war nicht das letzte Beben, weitere werden folgen. Die Afrikanische Platte schiebt sich nach Norden unter die Eurasische Platte (Subduktion).

OLYMPIA, HERA-TEMPEL (Heraion)

Cella-Wände aus Lehmziegeln, die Säulen aus Holz, errichtet um 600 v. Chr., der Hera Tempel auf den Resten eines hundert Jahre älteren Tempels.
Die Wandvorlagen geben den Wänden die erforderliche Stabilität.
Im Laufe der Zeit wurden die Holzsäulen durch gestiftete steinerne Säulen ersetzt. Das Ergebnis war der Verlust der Einheitlichkeit, unterschiedliche Stile und Durchmesser zwischen 1,00 und 1,28 m.
Zum Schutz vor Schäden durch Regen und Nässe standen die Wände auf einem Unterbau aus Kalkstein (Orthostaten), 1,18 m breit und 1,04 m hoch. Stirn- und Innenseiten der Anten und die Türleibung waren durch Bohlenverkleidung geschützt. Dennoch zerfielen die Wände im Laufe der Zeit. Der Schutt verbarg eine Figur, den Hermes des Praxiteles vor Räubern und Plünderern.

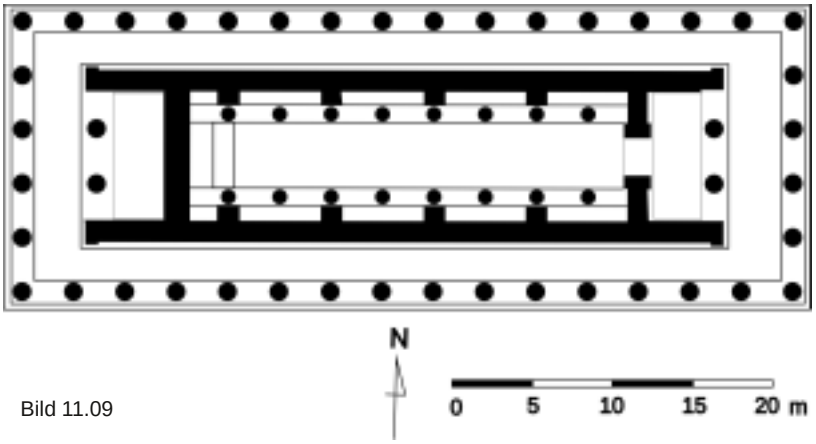


Bild 11.09

Bild 11.10

Bild 11.11

Bild 11.12, Details des Hera-Tempels

Bild 11.13

Bild 11.14

Bild 11.15

Bild 11.16

Bild 11.17

Bild 11.18

Bild 11.19

Bild 11.20

Bild 11.21

Bild 11.22

Bild 11.23

Bild 11.24

Bild 11.25, Zum Stadion

Bild 11.26, Vom Stadion

Bild 11.27, Im Stadion

Bild 12.01

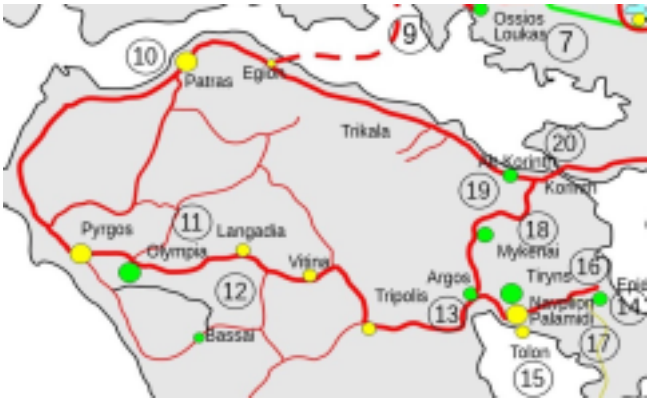


Bild 12.02, Lageplan

Bild 12.03

Bild 12.04

Bild 12.07

Bild 12.08

Bild 12.09

Bassai (Bassä)

Um 1763 wiederentdeckt wurde der im 5. Jh. errichtete Tempel wieder aufgebaut. Pausanias beschrieb um 175 n. Chr. die Bedeutung dieses Tempels, nach dem in Tegea auf Platz zwei. Er pries die Schönheit des Steines, eines sehr feinen Kalksteines aus der Region und dessen harmonische Fügung.
Der Architekt, Iktinos, Erbauer dieses Tempels, soll auch den Parthenon entworfen haben. Die Art der Lösung der Aufgabe, die Gestaltung des Innenraumes, der Umgang mit Elementen der griechischen Baukunst, die Handschrift des Architekten legen den Schluss nahe. In der Zeit des Peloponnesi-

schen Krieges breitete sich um 420 v. Chr. die Pest aus. Die Stadt Phigaleia wurde verschont. Aus Dankbarkeit wurde Apollon (**Apollon Epikurios**) der Tempel gestiftet.
Es ist ein dorischer Peripteros mit einem Stylobat von 14,56 zu 38,22 m. Die Säulenhöhe beträgt 5,96 m, das Säulenverhältnis 6 zu 15, ein archaisches im Vergleich zum klassischen Verhältnis von 6 zu 13.

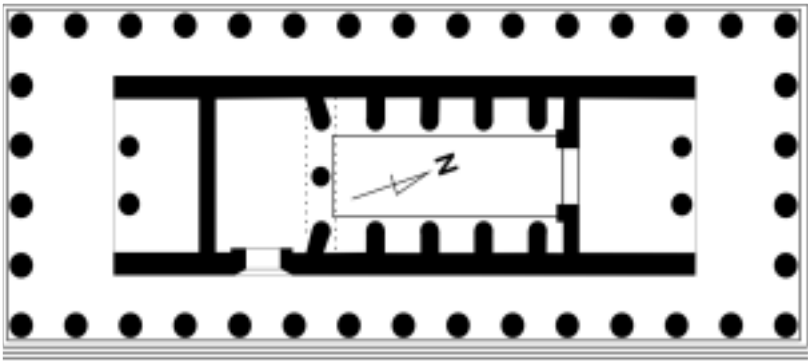


Bild 12.10

Aus Marmor bestanden nur die Dachdeckung, die Kassettendecke der Fronthallen und die Giebelfiguren. Die Außenmaße entsprechen denen um ein Drittel verkleinerten Abmessungen des Apollon-Tempels in Delphi. Entgegen gültiger Regeln ist dieser Tempel nicht nach Osten, sondern nach Norden ausgerichtet.

In der Cella stehen 2 Reihen ionischer Halbsäulen, die durch kurze Mauern in die Wände einbinden. So entstehen Nischen und eine verbesserte Statik für Säulen und Wände. Die Kapitelle der Säulen wurden im ionischen, das der Säule im Zugang mit einem vermutlich von Iktinos entwickeltem Kapitell im korinthischen Stil, ausgeführt.
Der Tempel wurde durch ein Erdbeben zerstört, 1811 wieder entdeckt, 1901 wieder aufgebaut.

Von der Cella ist ein besonderer Raum für das Kultbild, eine Art Adyton, abgetrennt. Der Architekt hat eigens hierfür eine neue, nach drei Seiten gleiche Form des ionischen Kapitells entwickelt (Fig. A). Von der Cella führt zur Kultbildkammer ein offener Durchgang, in dessen Mitte eine Säule steht. Sie ist mit einem korinthischen Kapitell versehen (Fig. B), das hier zum ersten Male in der Architektur auftritt und von Iktinos wohl selbst entworfen wurde. Das Kultbild stand an der Westwand der Kammer. Ihm gegenüber befand sich in der Ostwand eine Tür, so dass dem Götterbild - der Regel entsprechend - der Blick nach Osten wieder freigegeben war. Die Ost-West-Orientierung dieses Raumes wird durch die Fußbodenplatten unterstrichen, die hier anders verlegt sind als im Hauptraum der Cella.

In diesem Tempel, dem wohl spannungsvollsten, aber auch problematischsten Bau der Klassik, zeichnet sich erstmals der persönliche Geist seines genialen Schöpfers ab, der - obwohl er noch fest im klassischen Formgefühl wurzelt - durch die kühne, weit vorausgreifende Wahl seiner Mittel einem neuen, dem hellenistischen Baustil den Weg bereitet. So wie das korinthische Kapitell allmählich zu einem dekorativen Naturalismus hinüberleitet, so führt die in die Wand einbindende Säulenreihe endlich zur Fassadenarchitektur. Und das Gewicht, das hier der Gestaltung des Innenraumes verliehen wurde, musste schließlich zu einer Auszehrung jener Körperlichkeit führen, die doch gerade das typische Merkmal der griechischen Architektur war.

Bassai (Bassä)

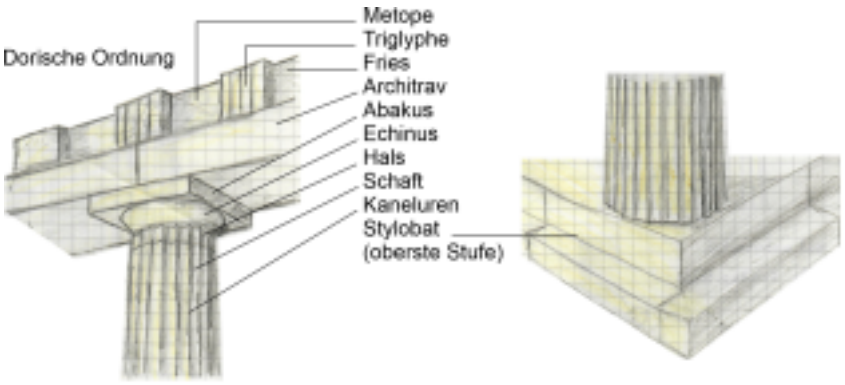
Bassai (Bassä)

Bassai (Bassä)

Bild 12.16, Fachvortrag korinthische Ordnung in Bassai‘

Bild 12.17

Bild 12.18



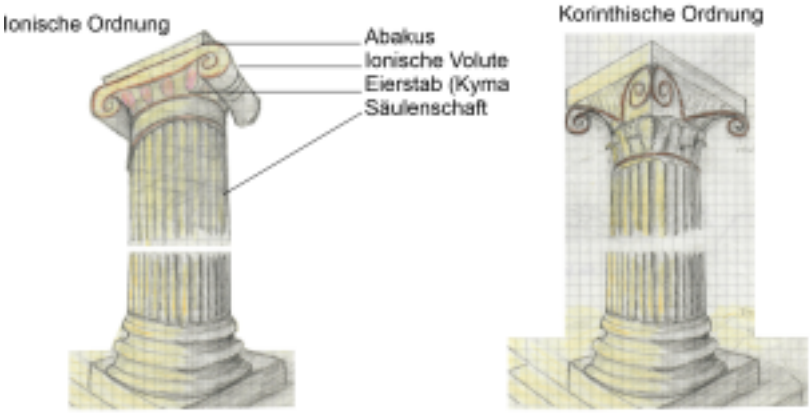


Fig A

Fig B

Skizzen aus dem Jahr 1976

1. Dorische Ordnung
2. Ionische Ordnung
3. Korinthische Ordnung

Im Fall von Biegung und Kantenbelastung würden die Ecken des dorischen Abakus abbrechen, der korinthische Abakus wird unterstützt. Allersdings, ein Architrav aus Stein würde im Fall einer Biegung brechen.

Die Durchmesser der Säulen an den Basen sind die Maßstäbe für die Proportionen eines Tempels.

Quellen

Internet, WikipediA
Beiträge zu den genannten Orten
Google zur Rekonstruktion der Reise und Zuordnung vieler Fotos

Literatur

Baedekers Reiseführer, Griechenland, 2. Auflage
Polyglott-Reiseführer, 15. Auflage 1975
Athen, K. Guvussis, Athen
Griechenland, Delphin 1978
Mykene Nauplia, Kunstausgabe Delta, Athen
Mykene-Epidauros, Ekdotike Athenon S.A., Athen 1982
Olympia, Altis und Museum, 2. Auflage 1973, Helen Papadakis, Athen
Die Akropolis, Denkmäler und Museum, Krene Verlag Athen, 1978
Epidauros, Dr. Demetrios Papastamos, Apollo Verlag, Athen 1979
Hydra, Ägina-Poros-Spetsai, GG Golden Greece, Verlag Kleio, Athen 1983
Nationalmuseum, Die griechischen Museen, Edotike Hellados, Edotike Athenon S.A., Athen 1975

Impressum

Griechenland
Exkursion / Werbefahrt
1976 und 1984, Teil 1

Auflage 1.2, 2022
Text und Fotos
Peter S

Alle Rechte vorbehalten

23923 Herrnburg
Juni 2022
info@peterski.de
https://peterski.de

Fotos, Texte

Peter S
Geschichtliche Verweise, zum Teil aus dem Begleittext 1984
Auszüge aus dem Reisetagebuch 1984 (kursiv)

Titelbild
Tempel des Apollon-Epikurius in Bassai (Bassä)

Fotos und Daten in diesem Buch sind aus den Jahren 1976 und 1984.
Weitere Erinnerungen und Beschreibungen sind in einem Reisetagebuch der Fahrt 1984 entnommen.
Beide Rundfahrten mit dem Bus durch Griechenland begannen in Thessaloniki mit dem Ziel Athen.
1976 war es eine Exkursion oder Studienfahrt, mit der Bahn von Hamburg Altona über München nach Thessaloniki.
Die zweite Fahrt war eine reine Busreise, von Lübeck nach Thessaloniki, durch Griechenland nach Athen und zurück.
Je Reise gab es einen Ausflug per Schiff, 1976 nach Ägina und Hydra, 1984 nach Ägina, Methana und Poros.
Beide Reisen in einer Dokumentation füllen 2 Fotobücher, Teil 1 und Teil 2.
In Teil 1 werden die Anfahrt und die Fahrt von Thessaloniki bis Korinth beschrieben, in Teil 2 die Rundfahrt von Nauplia bis Athen und die Fahrten zu den Inseln und die Rückfahrten.

Für jeden Ort und Abschnitt sind Informationen enthalten. Die Fotos sind mit erklärenden Bildunterschriften versehen.
96 Innenseiten.

Teil 1, Anfahrt, von Thessaloniki nach Bassai
ca. 225 Fotos, davon 11 Skizzen

Teil 2, von Nauplia bis Athen, zu den Inseln und Rückfahrt
ca. 171 Fotos, davon 11 Skizzen

Auflage 1.2, Juni 2022